

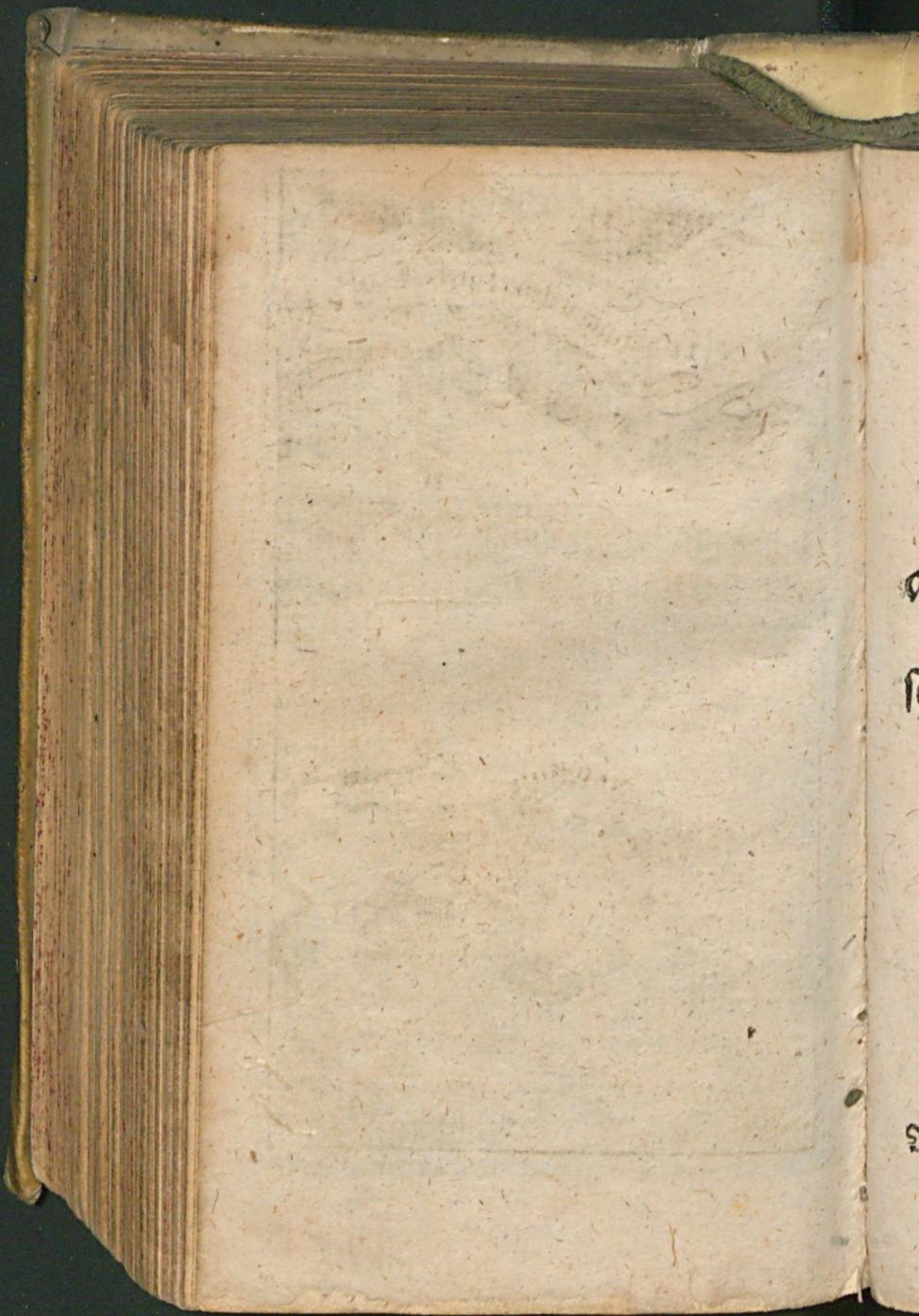


D. g. 316

oo. iii

^x
W. ~~z~~ : 186.





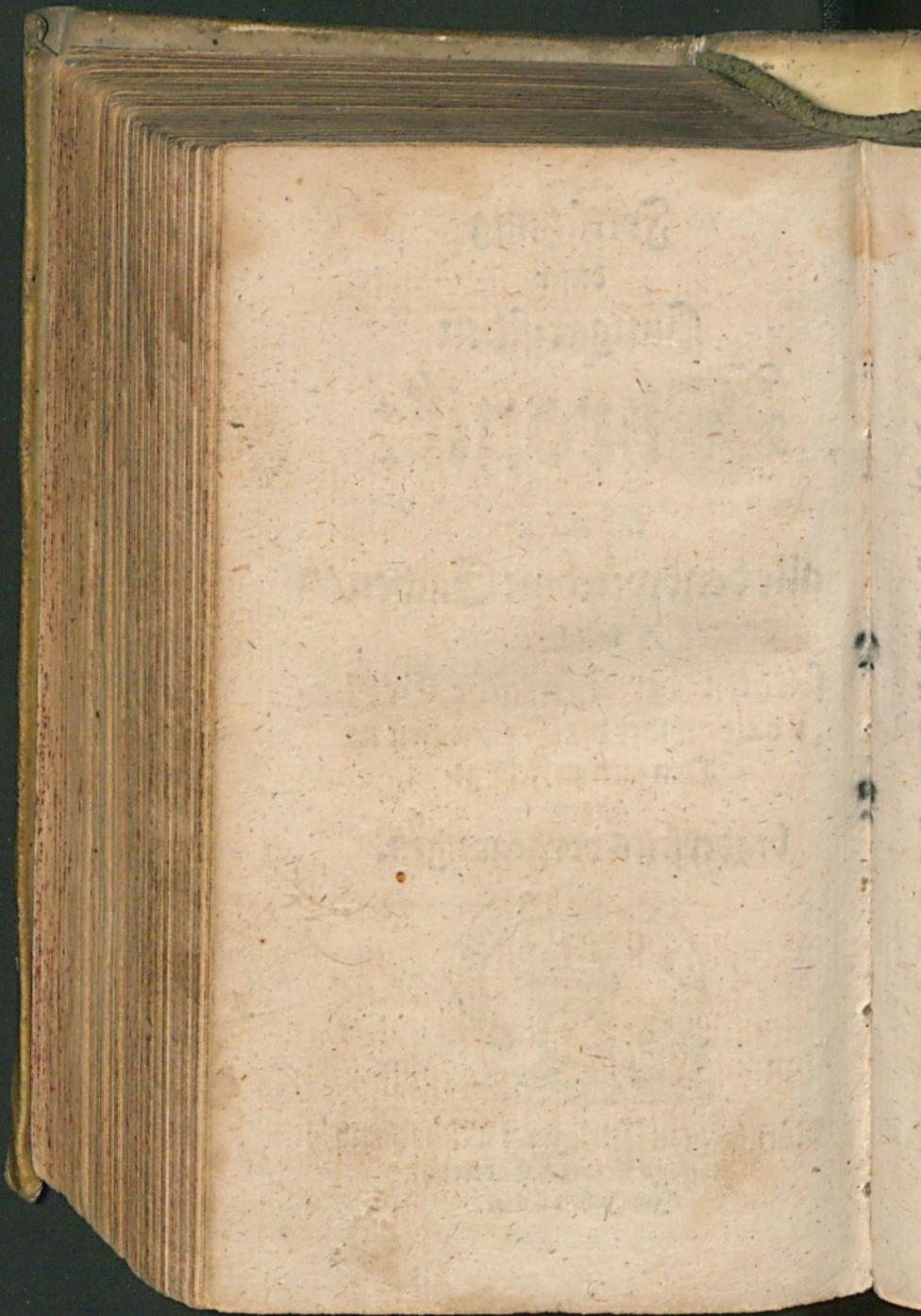
3

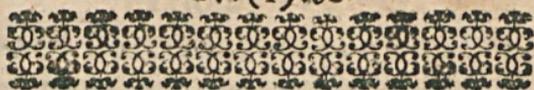
Fortsetzung
dieser
Hungarischen
Chronik:

inhaltend
alle denkwürdige Sachen/
welche/
seitdem der Türkische Groß-
Vezier wider die Christenheit in
Hungarn zu Feld ge-
zogen/
beyderseits vorgegangen.



Mürnberg/ in Verlegung Michael und
Johann Friedrich Endtern.
Im Jahr 1664.





m!



Nachdem der Tür-
kische Tyrann / den
Fürsten Ragoczyn vñ
Land und Leuten / und
endlich gar vom Es-
sen vertrieben / und folgbar das
Fürstentum Siebenbürgen ero-
bere / auch nachmals / die in Sie-
benbürgen und an den Gränzen
gelegene Keyserliche Bestungen /
so trotzig als unrechtmässig ans-
prechend / die Haupt-Gränze
Bestung Groß Wardein von der
Christenheit abgerissen: begunte
er / durch so glückliche Streiche
noch trotziger gemacht / an die
Röm. Keyf. Maj. als König in
Hungarn / die Einraum- und Ab-
tretung gedachter Bestungen /

A iij

und

2 Des GroßTürken

und anben solche ungerechte Sa-
chen zubegehren/ von denen er wu-
ste/ daß sie ihme nicht könden ver-
williget werden; damit er also Ur-
sach hätte/ den Frieden zubrechen/
und gegen Hungarn die Koffhaut
auszuhängen.

Es hatte nunmehr vor 3 Jahr-
ren/ Herr Graf Nicolaus von Se-
rini, diß = und jenseit seiner Insel
und dem Schloß Legrat, nahe
beym Einfluß der Muer in die
Draw / zwischen zweyen Mora-
sten / eine Schanz und Bestung
(der Türken zu Canischa, Aus-
streiffungen und Raubereyen Ein-
halt zuthun) angeleget / auch in
kurzem dermassen zu Stand ge-
bracht / daß er darinnen eine ganze
Türkische Armade nicht zufürch-
ten hat / auch von daraus den zu
Canischa ab = und zumarchirens
den

den Türken seithero viel Schadens zufüget. Weil nun diese Besetzung dem Feind eine Brille auf der Nasen ist / und seiner Barbarischen Bosheit dieser Damm im Weg stehet / sich in die Teutsche Christenheit mit Mord / Raub und Brand zuergießen: als hat er an Keyß. Maj. begehren dürfen / daß sie nicht allein diese neue Besetzung demoliren lassen / sondern auch ihme des Grafen Serini Person oder Haupt überliefern / ferner den so langverlangten und oftbegehrtten Paß durch Dalmatien und Friaul verstaten solten. Er hat auch / (zuwider dem vordessbeschhenem Vergleich / daß ein Theil dem andern jährlich / um guter Freund- und Nachbarschaft willen / ein Geschenk erwan von 10000 Ducaten / übersenden

4 Des GroßTürken

solte) zu höchstem Schimpfe der
Christenheit Teutscher Nation/
Ihr. Majestät nicht allein einen
jährlichen Tribut von 200000
Gulden/ sondern auch noch viele
andere als hinterstellig - präten-
dirte / und überdas zwey Millio-
nen Kriegskosten / anfordern dö-
fen: und hätte der Bluthund ver-
dient / daß ihme (wie vor etlich
hundert Jahren / Keyf. Heinrich
der Vogelsteller / den Hunnen ge-
than) ein schebichter Hund zum
Tribut wäre übersendet worden.
Inmassen auch Ihr. Maj. diesen
Fresel den Reichsständen beweg-
lich hinterbringen lassen / und da-
durch / wie billich / sie zur Allistens
und Behülfe wider diesen Erz-
Feind bewogen haben.

Wie nun / der Krieg wider Hun-
garn / an der Otomanischen Pfor-
ten

Kriegsbereitschaft. 5

ten beschloffen worden/begab sich/
A. 1662 im Monat Julio, der
GroßTürk/ mit 20000 zu Pferd
und 40000 zu Fuß/von Constans
tinopel ins freye Feld hinatis/alda
er 10 Tage lang sein hohes Fest/
Bairan oder Baisan genant/ bes
gangen. Als nun solches zu Ende
gebracht/ stellte er sich/ nächstfol
genden Morgens/ vor sein ganzes
Kriegsheer/ das in Schlachtord
nung stunde/ in einem blanken
Harnisch zu Pferd/tummelte her
um auf unterschiedliche maniere/
lösete etliche male die Pistolen; und
schosse viel Pfeile vom Bogen/
und triebe dieses solang/ bis er
zwey Pferde abgemüdet. Hiera
nach stieg er ab/ spielte mit der
Pique und Partisan zu Fuß/lude
auch die Musquete/ und löste sol
che zum öftern. Als er sol

Av chers

chergestalt seinen Muht und Ritter-übung erwiesen / ließe er das ganze Heer bey ihm vorüber und gegen Adrianopel marchiren: Er aber setzte sich in eine Sänfte / und folgte gemach hernach / daselbst der Asiatischen Völker zuerwarten / und folgend die Armee nach Belgrad abzufärtigen.

Nachdem das Türkische Heer sich zu Adrianopel gesamlet / ließe der Ali Bassa, im Anfang des Werszens / bey Belgrad eine Brücken über die Saw / und noch eine andre / eine halbe Meilwegs (oder / wie andre gezählet / 8565 Schritte) lang / bey Essek über die Draw und den Morast schlagen / die Armee und Stücke überzubringen. Hierauf erhube sich der Türkische Groß Vezier, Mehmet Bassa, mit der ganzen Armade, von Adria

drianopel / und zoge auf Belgrad
oder Griechisch Weissenburg zu/
daselbst er den 8. 15. Junii einen
prächtigen Einzug hielte. Er vor
seine Person / in weiß Atlas ge-
kleidet / sasse auf einem weissen
Pferd / und hatte einen köstlichen
Turban oder Türkischen Bund /
bey einer Elen hoch / auf dem Kop-
fe. Er wird beschrieben / als ein
Herr von 30 in 32 oder 33 Jah-
ren / mittelmässiger Grösse / rahnes
Leibs und doch nit mager / von klei-
nem Gesichte / schwarzen runden
Bart und kleinen schwarzen Au-
gen / und erscheinet / dem äuserli-
chen Ansehen nach / mehr freunds-
lich als tyrannisch. Sonsten hat
er wol studirt / sonderlich in der
Philosophie / und am meisten in
der Mathesi : inmassen er auch als
lezit gelehrte Leute um sich hat /

A vj

und

8 Des Keyf. Abgesandteus

und gern von hohen und gelehrten Sachen disputiret. Er ist eines heroischen und grossen Gustes/ ämsig in seinen Verrichtungen/ und in seiner Religion eifrig und Gottsfürchtig. Wie man dann schreibet/ daß er/ in der Belägerung vor Neuhäusel/ meistens Tag und Nacht in den Laufgräben sich staden lassend/ neben Ermahnung und Aufmunterung seiner Soldaten/ immer zu G. D. gebettet und geseufzet/ sonderlich wann die Kugeln um ihn herum gesaufet. Wann er daselbst durch die Janitscharen geritten/ hat man gesehen/ daß er sich von einer Seiten zur andren geneiget/ bis er durch sie gekommen/ und sie also samt und sonderlich freundlich gegrüffet.

Damit aber gleichwohl Ihr.
Keyf.

Audienz beym GroßVezier. 9
König. Majest. dieses verderbliche
Kriegs- Ungemach abzuwenden/
keinen Weg unversucht lassen/
fährigten sie ihren Gesandten/ Hn.
Baron de Gois, dem GroßVe-
zier entgegen ab / ob etwan ein
Friedens-Vorschlag noch versan-
gen möchte. Dieser gelangte/ ne-
ben dem H. Secretario Perez, als
Käiserl. Internuncio, den folgends
den 9. 19. Junii, zu Griechisch-
Weissenburg an / und zwar in eis-
nem grossen Sturm und Unge-
witter. Den 10 diß / wurden sie
ins Lager zur Audienz erfordert:
weil ihnen aber keine Pferde / wie
sonsten gewöhnlich / geschickt wur-
den / als hat der H. Baron auch
keine Geschenke / deren er doch vie-
le grosses Wehrtes bey sich hatte/
offeriren lassen. Als er vorgelas-
sen worden / und den GroßVe-
zier

10 Des Keyf. Abgesandten

zier ganz höflich bewillkommet /
fragte ihn derselbe: was er wolte?
Und als dieser geantwortet: Er
wäre kommen / Frieden zu tracti-
ren; versetzte er ihme: Es sey nun
mehr zu spat / er wolle schon tracti-
ren / wann er an unsre Gränzen
komme. Hierwider sagte der H.
Abgesandter: Warum er dann
wäre beruffen worden? und war-
um man die mit dem Ali Bassa ge-
schlossene Friedenshandlung nicht
ratificiren wolte? Es würden / an
den Gränzen / wañ beyde Armeen
gegeneinander stünden / mit den
Tractaten schlecht von statten ge-
hen. Man solte bedenken / wieviel
unschuldigs Blut / bey Fortgang
des Krieges / würde vergossen wer-
den und um Rache zu GOTT
schreyen / das doch wohl zu retten
wäre. Es werde GOTT im Him-
mel

Audienz bey dem GroßVezier. II

mel auf solch Elend einsehen / das
Heulen und Klagen / der Eltern=
Weib- und Kinder - Beraubten /
mit Erbarmen anhören / auch wis
der die Ursacher solches Jammers /
billichen Grun / und gerechte Ras
che vorkehren. Hierauf antwor
tete der GroßVezier: Er hätte
solches schon längst zu Constanti
nopel bedacht / und wann man der
Pforten hätte verwilligt / wessen
man sich iht erböte / wolte er kei
nen Fuß von dannen verruckt ha
ben. Wiewohl man es nun mit
den Tractaten zu Temeswar all
bereit zimlich weit gebracht hatte /
wolte doch der GroßVezier dis
mal nichts davon hören / sondern
begunte / ganz erzürnet / viel zu di
sputiren / wer den Frieden gebros
chen. Der H. Abgesandte widers
redte / wiedaß diese Sachen schon
andrer

Aندر Orten wären remonstrirt
 und erörtert worden: worauf er
 vor diesemmal Urlaub nahm. Doch
 hätte der GroßVezier noch hinz
 zu/ der N. Abgesandte könnte noch
 einen Courier zum Römischen
 Kaiser abschicken/ die Verwilli
 gung der (obspecificirten) Sum
 ma Gelds/ neben Evacuation der
 benannten Plätze in Siebenbürg
 en/ und Verschleiffung der Bes
 stung Serinwar, zu Beförderung
 des Friedens/ einzuholen. Es
 stunden neben dem GroßVezier,
 zur Rechten der Muffti und Ki
 haia, zur Linken aber seine zween
 Brüder/ der ältere von fünf in 27/
 der jüngere aber von drey in 25
 Jahren/ auch sonst umher bey
 200 andere Officiers/ welche dies
 ser Audienz öffentlich beywoh
 neten.

Den

Den folgenden 11. 21. Junii
 flenge die Armee an aufzubre-
 chen / und hat dieser Aufbruch bis
 auf den 18. ditz gewähret: der dann
 ein Ansehen hatte / als ob ein Heer
 von 200000 Mann marchirte.
 Das Gethön der Camele / das
 Klingen der Saum-Rosse / das
 Schellen der Maul-Esel / das
 Brummen der Pauken / und der
 Trompeten Hall währete Tag
 und Nacht: indem bald 30 oder
 40 Camele / bald soviel Saum-
 Rosse und Maul-Esel / dann des
 Tags zween oder drey Ballen /
 wiederum die Bagage ein Wagen
 hinter dem andern / ferner den 15.
 ditz der Groß Janitschar - Aga
 oder General der Janitscharen /
 mit 4000 derselben / abmarchir-
 ten. Endlich den 18. ditz brach der
 GroßVezier auf / in folgende
 Orde

Ordnung. Erstlich marchirten
 1000 zu Fuß / einer nach dem an-
 dren / mit einem / zwey oder drey
 Pferden an der Hand. Nach dies-
 sen / kam der Spahi Agalarli, d. i.
 der Spahi oder Ritterschaft Gene-
 ral. Vor ihm her wurde geführee
 der Spahi-Tuc, eine Stange / mit
 köstlichem Belzwerk überzogen /
 zwischen zwey grossen Fahnen / ei-
 nem rohten und geelen / deren jener
 zur Rechten / dieser zur Linken
 schwebete. Nach ihm kamen / bey
 600 Spahi, und Deili (sind tolle
 Reuter / deren einer 7 schiagen soll/
 scil: wie der Schneider die 7 Flies-
 gen /) mit ihren rohten und geelen
 Fähnlein / einer hinter dem andren /
 jene gleichfalls zur Rechten und
 diese zur Linken. Diesen folgte
 wiederum ein Tuc, eine Stange
 dritthalb Klaffter lang / an welche
 oben

oben ein Kopfschweif samt einem
 Messingen Knopf angemacht.
 Alsdann ritten des GroßVeziers
 zween Brüder / und etliche vor-
 nehme Türken / von in 700 Has-
 nadars oder Aufwartern beglei-
 tet / welche meistentheils vom
 Scheitel bis auf die Kniehe bes-
 panzert / und mit schöngefärbten
 Copien bewehret waren. Hierauf
 folgten abermals drey grosse
 Tuc des GroßVeziers / derglei-
 chen ein Bassazwen / und ein Beg ei-
 ne führen darf; alsdann drey gros-
 se Fahnen / ferner 16 des Groß-
 Veziers HandPferde / aufs köst-
 lichste ausgestaffirt / deren Sättel
 und Schabaracken / einer Dau-
 men- breite hoch mit Gold erhö-
 ben / der Zaum und übrige Kopf-
 zeug aber mit Gold beschlagen
 und mit Edelsteinen versetzt ware.

Ein

Ein jeder Diener / so ein Kopf führte / war mit einem Goldstück bekleidet / und mit Kohlsammeten Hosen angethan. Die darauf folgende 8 Leib-Laggenen waren auch also geschmückt / jeder / den Janitschar-Officiern gleich / eine Kappe auf dem Kopf tragend. Zwischen diesen ritte der GroßVezier, und bey ihm zween Janitscharen mit langen Kohren / in ihrem gewöhnlichen Habie. Er hatte einen Bund auf / fast eines Arms oder einer Ellen hoch. Hinter ihm ritten / der Reſevendi oder Reichs-Canzler / der groſſe Tef-datar oder Kriegszahlmeister / der groſſe Janitschar-Aga, des GroßVeziers Kihaja, samt etlichen andren von den vornehmsten Ballen. Nach diesem kamen wieder über 600 Hasnadars oder Aufwartere /

tere/und des GroßVeziers Cam-
merherren / von der Scheitel bis
auf die Kniehe mit Panzern ange-
than / über die massen schöne was-
ckere junge Leute / von 18 bis in 6
oder 27 Jahren. Zulezt kamen
die Pauker und Trompeter / an der
Zahl 40: sonsten dürfen / die fürs-
nehmsten Bassen / nit mehr dann
20 führen. Nach ihnen kamen
noch 200 gemeine Reuter / und
zu allerlezt 60 Camele / mit des
GroßVeziers Zelten.

Unterwegs zu Bukowar, eine
Tagreis von Eslek, kame den 24
Jun. ein Aga, welcher zu Elisch
unterhalb Belgrad, an den Tars-
tar Chan, um Völker / ware ab-
gefärtiget worden / wider zurücke
beym GroßVezier an / und ver-
meldete / wie daß der Tartar zwar
willig wäre / die versprochene

80000

30000 Mann zuschicken : weil
aber die Moskowiter und weisse
Tartarn ihm ins Land gefallen/
als fönde er vor dñmal mehr nicht
als 10000 Mann mit seinem
Sohn schicken; und zum Zeichen
dessen/schickte er einen Pfeil/der=
gleichem die weissen Tartarn zu
schiffen pflegen.

Den 26 Dito / an welchem der
Groß Vezier mit der völligen
Armee zu Essek angelanget/bras
che der Kers. Abgesandter von
Griechisch Weissenburg auf/ und
reisete/durch den gegenüber-liegen=
den Flecken Semling / auf Essek
zu/ alda er gleichfalls den 29 ange=
koffen. Selbigen Tags/wurden
drey Hungarn samt einem Wäl=
schen Hauptmann gefänglich ein=
gebracht: welcher vermeldet / wie
daß er vom H. Feldmarschall
Monte-

Montecuculi mit 200 Musquetirern auf Vesprin commendirt / und weil ihn daselbst die Hungarn nit eingelassen / und er theils seiner Soldaten ins nächste Dorf / sich aber samt den übrigen in die Vorstadt einquartiren müssen / bey Nacht von den Türken übersfallen und also gefangen hinweggeführt worden.

Nachdem die Armee zu Essek sich merklich verstärcke / und über die vorigen noch 1000 Janitscharen gemacht worden / ist der Großvezier, nachdem er zuvor einem Proviantmeister / der falsche Practiken gespielt und die Bauren über Billigkeit belegen / den Kopf abschlagen lassen / den 5 Julii aufgebrochen / über die Brücke passirt / da er in dem / zu Verhütung der Brücke daran gebauten / Castell

stell Tarda übernachtet. Endlich /
den 15 diß / ward die Stadt Ofen
erlanget : inzwischen H. Baron
zwar etliche mal Audienz gehabt /
so aber ohne Frucht abgangen.
Die Keyserliche Armee wurde
indessen / sich in Defension zustel-
len / bey Hungarischen Altenburg
zusammengeführt und gemustert /
auch 16 Schiffe mit Proviant
und Munition nach Rab hinun-
ter gefärtigt : da eben auch aus
Spanien zu Behuf diß Kriegs /
ein Wechsel von 200000 Cronen
zu Wien ankame. Wiewohl auch
der Abbassi vom GroßVezier
zur Assistenz beruffen worden /
wolte doch der Siebenbürgische
Adel nicht auffstehen ; und da er ja
fort mußte / beschlossen sie / ihn
durch Ausländische Völker zu bes-
gleiten.

Inzwis

Inzwischen dessen / kame den I.
 II. Jul. eine starke Partey Tür-
 ken / zu Land und Schiff / bey zwey
 Meilen an Comorn: sie wurden
 aber von den Frey-Heyducken ders
 massen gewillkommet / daß sie / mit
 Hinterlassung vieler Todten (wor
 unter auch der Aga, so sie com-
 mendirt) sich in den Schiffen zu-
 rücke begeben müssen. So traf-
 fen auch / 400 aus Rabnach Bes-
 sprin commendirte Teutsche
 Soldaten / unweit von dar / auf
 eine starke Partey Türken: wel-
 che / weil sie sich nicht zu salviren
 gewußt / und daher sechten müß-
 ten / bey den unsern so grossen Wi-
 derstand gefunden / daß ihrer bey
 300 aufm Platz geblieben / und die
 unsern 12 Gefangene und etliche
 Pferde davon gebracht.

Zudem / daß bey Hung. Al-
tenburg die Keyserl. Armee bey
15000 stark stunde / so waren
auch die Gränk - Bestungen /
gleichwie mit Proviand und Mu-
nition / also mit Völkern und
Mannschaft / und zwar Rab / Co-
morn und Neuhäusel / jede mit
3500 / besetzt. So wurden H.
Grafens Serini Croaten und
Hungarn / auf 20000 Mann ges-
schähet: welcher um diese Zeit an
der Sau / mit 4000 Mann / 2000
Türken aus den Feid geschlagen /
und / mit Verlust nur 400 Mann /
3000 Frinde ins Mahometische
Paradeis abgefärtigt. Sonsten
waren auch besetzt / in Siebenbürg-
gen / Clausenburg / Segeswar /
Samoswar / Morastavar / Nu-
var / Bethlem / und Hust: in den
7 Gespanschaften Tokay / Bath-
mar /

mar / Neustadt / Kalo und Zickels
 heid ; in Nider-Hungarn / Dotis /
 Besprin / Waisen / Schesack /
 Topazor / Dnschkwar / Kruehli /
 Wazerhel / Pappa und Korment ;
 gegen Croatien und Steyrmark /
 Segeswar / klein Comorn / Tza
 Kathurn / Carlstadt / Warasdin /
 Pettau und Parnstein ; und die
 Bergstädte / Novigrad / Silleck /
 S. Andre / Lebenz / Caschau / Ep
 peries und Leutsch / welche 3 lehre
 sich selber mit allem wohl versehen.
 Inzwischen seyrete man zu Wien
 auch nicht / die Stadt zu befässi-
 gen / und wurden / zu Behuf dessen /
 viel Lusthäuser und Gärten / bis
 auf einen guten Musqueten-
 Schuß / abgerissen. Es wurden
 auch / von Ihr Kays. May. so
 wohl an ausländische Potentaten /
 als an Chur- und Fürsten des
 B ij Reichs /

24 Keyserlicher Majestät

Reichs/Botschaften und Gesand-
ten / um Assistenz anzufuchen /
abgefärtigt. Es wurde auch den
14. 24. Jul. publicirt und ausges-
blasen / daß alle Burger und Ein-
wohner / auf ein Jahr lang / mit
Proviand sich genugsam versehen:
welche aber solches nicht zuthun
vermöchten / sich hinweg und an
andre Dertter begeben solten. Glei-
che Anzeig beschähe auch an die
Klöster / beyderley Geschlechts /
nämlich / ihre Ordenspersonen /
außer der gar hochnötigen / in an-
dre Klöster zu verschicken. Hier-
nächst haben Ihr Keyserl. May.
an die Burgerschaft zu Wien /
120000 Gulden zu Aufrichtung
eines Magazins / auch 6000
Mann zur Besatzung an- und ein-
zunehmen / solche frey zu halten
und mit Quartiren zu versehen /
aller=

allergnädigst begehren lassen; nebenst deme solten sie 3000 Malter Korn und 2000 Malter Hasbern zum Vorrath einschaffen; im übrigen aber/ solte alles Herrnslose Gesindlein die Stadt räumen.

Unterdessen langten auch die Moldauer/ Wallachen und Tartarn in Hungarn an/ mit der Türksischen Armada sich zu conjugiren. Das Absehen des Großveziers ware auf Neuhäusel: darenhero er drey mal/ eine Schiffsbrucken über die Donau bey Gran zu schlagen sich bemühet/ die aber durch das von stätigem Regenwetter angeschwemmte Gewässer jedesmal wieder zerrissen worden/ und blieben die Stücke daselbst im Morast stecken. Von den unsrigen/ ward Szogin verlassen/ auch
B iij gezünde

26 Uiderlage der Christen

gezündt und abgebrannt/ die dar in
gelegene Besatzung aber / 300
Mann stark / nach Palanka, No-
vigrad und Ewenz vertheilet.

Nachdem endlich die Wasser
gefallen/ und die Schiff-Brucken
verfärtigt worden / begunte die
Türkische Avantgarde nach und
nach herüber zu marchiren / und
bey Barkan, einem Ort gegen
Gran über gelegen/ sich zusehen.
Es kame aber eine betrügliche
Kundschaft nach Neuhäusel/wie
das zwar ein Vortrab / etwan
3000 Mann/herübergangen/aber/
indem das Gewässer die Brücke
zerrissen / von der Armee abge-
schnitten worden : welches dann
die Türken/durch ihre gehuldigte
Bauern/mit Fleisse spargiren las-
sen. Durch diese Post verführet/
wurde Herr, General Graf
Adam

Adam Forgatsch / mit den andren hohen Officiern rühtig / dieser der Türken Vornacht / wo möglich / einen guten Streich bezubringen. Also nahm er zu sich / den 7 Augusti N. und 28 Jul. N. Cal. 2000 Husaren / worunter 1200 von Adel aus der Preßburgischen und Nitrischen Spanschaften / unter Gr. Nicol. Palki commando; ferner 600 Waltherische Kürassier / 500 Musquetierer von Marches Pio und dem Lacronischen Regiment / samt 400 Heyducken / neben etlichen andren Völkern / zusammen bey 5000 Mann / und marchirte gegen dem Dorf Kobelkut / zwey Meilen von Neuhäusel. An diesem Ort erfuhren sie zwar / daß es mit der Brücke noch richtig sey / und die Türken stark herübersetzten; auch ver-

B iij

melde

28 Niederlage der Christen

meldete ein Heyduck/wiedaß er im
Dorf Verbetin gewesen/alwo ihm
ein Weib gesagt/ die Verbetiner
hätten schon nach Gran die Post
gethan/ daß die Christen wider sie
kämen. Weil aber eben dazumal/
der Commendant von Comorn/
200 Heyducken schickte/ und also
die Vermutung erweckte/ wiedaß
es mit der Brücke noch nit Bes
stand habe: als gienge der March
fort/ ungeacht General Forgatsch
fürsorgte/ der Heyduck möchte
wahr geredt haben; die Türken/
die sich über die Brücken herüber
alle Minuten verstärken könden/
würden die unsern nicht so leicht
wiederum aus dem Feld lassen;
und die Völcker dörfen/ von den
ungeübten Spanschaften/im stich
gelassen werden. Hierauf machte
Gr. Forgatsch die Battaglia, nah
me

me die Infanterie zwischen zweem
Reuter-Flügel / und gieng also in
guter Ordnung / aber mit schlech-
ter Hoffnung / auf des Feinds La-
ger los. Dieser Zug beschähe bey
dunkler Nacht; ein leidiges Vor-
zeichen / daß die meisten ihre letzte
Nacht finden würden. Die Tür-
ken hatten der unsern nicht allein
in voller Schlachtordnung erwar-
tet / sondern auch alle Wälder /
Hügel und Berge neben der Do-
nau besetzt / damit ihnen ja die
unsren nicht entrinnen möchten;
welche / da sie etwan 3 oder 4000
Feinde gesucht / derer mit anbre-
chenden Tag den 8 Augusti wohl
20000 / und also 4 oder 5 mal so-
viel / in einem Tag vor sich gefun-
den / die dann alsobald mit 13
Schwadern herausgiengen.

Beide Flügel / avancirten zwar
B v mit

30 Viderlage der Christen

mit guter Resolution, insonders
heit der Linke / welchen Gr. Palki
führte. Dieser dappre Held gieng
ge in Person gegen dem General
dieses Vor-Troupps / einen Türs
kischen Bege / löste die Pistolen
auf ihn / und färrigte ihn / als er
vom Schuß noch nit fallen wol
len / mit dem Stecher oder Bas
lasch vollends zur Erden / ihm sol
chen durch den Kopf / oder wie an
dre geschrieben / durch den Wanst
jagend. Also triebe er / gleichwie
auch Gr. Forgatsch vorm rechten
Flügel der Husaren / den Feind mit
Verlust vieler vornehmen Türs
ken zurücke / indem auch die In
fanterie eine dappre Salve gege
ben. Als aber 3 Compagnien der
Hungarn / die in der Reserva stun
den / und die Infanterie / bis sie
wieder geladen / bedecken sollen /
durch

durchgiengen / brache der Feind
mit frischem Entsatz ein/und wur-
den also die Teutschen Kürasirer /
die sich trefflich gewehret / samt
dem Fußvolk/und Heyducken/ums-
ringet und ruiniret / der mehrer-
theil nidergemacht / und die Abris-
gen gefangen. Die unsren waren
zwar von den Türken weit über-
mänet: es wäre aber vielleicht /
mit Gottes Hülfe/ (der ja sowohl
durch wenig / als durch viele / hel-
fen kan) der Sieg zuhoffen gewes-
sen / wann die Husarn hätten sechs-
ten wollen. Also vergiengen bey
4000 Mann/und unter denselben
viele Officirer / als Rittm. Müs-
ler und Tauber / samt 2 Leutenan-
ten und 2 Corneten vom Walteris-
schen Regiment; vom Lacronis-
schen / Hauptmann Fritsch. Ritts-
meister Leonhard von Kübland /
Bij von

32 Viderlage der Christen

von March. Pio Regiment / ein
guter alter Soldat / wurde / nebenst
einem Freyherrn / Maximilian
Ernst von Welz / gefangen. Uns-
ter den Husaren / wurden bey 70
nur von Preßburg vermisset / un-
ter welchen 3 von Adel / als Ker-
ner / (der Gr. Forgatschen soll ge-
warnet haben) Dussethåler / und
Osizi / welcher bey 14 Türken ni-
dergemacht / bevor er zu Stücken
zerhackt worden. Gr. Forgatsch
retirte sich gegen Logai und
Nitwar / und wurde / neben den
andren Flüchtigen / bis an Neu-
häusel verfolget. Zwar ware diß
den Türken ein blutiger Sieg / in-
dem sie bey 1000 Mann / (andre
schreiben von 3000) und unter dens-
selben viel Vornehme / verlohren:
wie dann 17 Arabische Pferde /
mit gold- und silbernem Rosszeug /
in

in Neuhäusel eingebracht worden.
Es wäre aber dieser ihr Verlust
vor nichts zu achten / gegen dem
unsern: zumahl im Krieg die erste
Impression viel wücket / und durch
diese Niederlage die unsren verzagt /
hingegen der Feind mutig / ge-
macht worden.

Der Gefangenen sollen über
1000 gewesen seyn / welche / als sie
dem Groß Vezier vorgestellt wur-
den / sagte er: Er hätte kein Brod
vor diese Hunde; gabe sie damie
den seinen preis / welche / in An-
gesicht seiner / 700 derselben / theils
nidersäbelten / theils mit Mes-
sern / als wie die Kälber oder
Schweine / nachdem es einem ses-
den beliebete / abstachen und mes-
selten. Ihre Köpfe / wie auch der
andren ihre / die im Treffen erschla-
gen worden / deren / (besag einges

D vij

lange

langten Berichts / 4081 gewesen) wurden nach Constantinopel / dem Groß Türken zum Präsent / überschicket und etliche Wägen damit beladen : ein erbärmliches / aber vor diese Bluthunde ergessliches / Schauspiel! Die übrige 342 wurden den 14 diß nach Ofen gebracht / und daselbst übel tractirt / also daß ihrer bey 60 gestorben ; und hätten sie vielleicht alle verschmachten müssen / wann nicht der Keyserl. Abgesandter sie gespeiset und bekleidet hätte. Nach 2 Monaten / den 14. Octobr. wurden sie von Ofen gegen Constantinopel / zu ewiger und elenderer Dienstabarkeit / als der Tod selber seyn mag / abgeführt. Dann was vor Christen im Treffen gefangen werden / die gehören dem Türkischen Keyser / und können nicht ranzo-

ranzonirt werden/haben auch keine Erlösung zuhoffen: weil der GroßTürk keinen ihm Geld los gibet/ sondern dieselben auf die Galleen schmieden läffet/ es sey dann/ daß er/ auf hohe Vorbitte/ einen begnaden wolle. Welche aber/ in Scharmüßeln oder Streiffen/ von Tartarn und andren gefangen und verkaufft werden/die können mit der Zeit/ durch Ranzon, wiederum ledig kommen. Hätten diese Gefangene/ (an stat daß sie das Gewehr nieders gelegt und Quartier von denjenisgen begehrt/ von denen/ wie bewust/ weder Treu noch Glaube zuhoffen/) gleich dem daffren Dasiki/ gefochten/ so wären sie entweder sieghaft worden/ oder als Martyrer um Christi Lehre und Ehre ritterlich und selig gestorben:

ben: da hingegen sie ihund ein erbärmliches Leben führen müssen / oder wohl gar aus Verzweiflung in Seelengefahr gerathen können. Eines wider die Türken ausgesführten Christenheers / Spruch und Losung-Wort soll seyn: Gesieget oder Gestorben! das mähseelige Wort / Gefangen / soll dem Soldaten einen Muth zum fechten machen: zumahlen er versichert ist / daß er hingegen / in dem Sieg / herrlichen Ruhm und erspriessliche Beute / in dem Tod aber / als der ihn in dem Dienst Christi abfordert / ein bässers und das ewige Leben finden werde. Hierdurch aber soll kein Christ sich abschrecken lassen / wider den Türken zu dienen: Dann / wann ihm kein Widerstand geschihet / so wird es nichts helfen / hinterm Ofen sitzen

ken bleiben/sondern er wird endlich
einen jeden zuhaus besuchen / und
eben sowohl erwürgen / oder ge-
fänglich hinwegführen / oder doch
unerträglich bejochen und gar um
die Seele bringen.

H. Baron de Goys, wurde in-
zwischen zu Ofen angehalten / und
daselbst / wider aller Völker Recht /
nicht wie ein Gesandter tractirt.
Er ward in ein ander Logiment
gewiesen / welches er Person / die
er präsentirte / nicht anständig /
und worinn er mit soviel Leuten
schlecht accommodirt seyn kons-
de: Dannenhero er begehret / ih-
me ein bässers anzuweisen. Aber
der Raimekam oder Commen-
dant liesse ihm entbieten / wofern
er nicht alsobald mit seinen Leuten
das benannte Haus beziehen wür-
de / wüste er schon einen Thurn /
darein

Darein er ihn samt seinen Dienern wolte werfen lassen. Er solle wissen / daß er kein Gesandter mehr sey / und ihm kein dergleichen Tractament ferner einbilden. Und dieses trieben sie mit solcher Ungestümmigkeit / daß sie ihm nit Zeit gelassen / bis er Tafel gehalten / sondern er mußte allsobald das vorrige Logiment raumen.

Nachdem d. s. Augusti, wegen erhaltener Victorie / alle Stücke daselbst gelöset / und ein Chiaus, diese Post an die Porte zubringen / abgefärtiget worden: machte sich der Groß Vezier mit der ganzen Armade auf / vor Neuhäusel zu gehen / nachdem die Wallachen / Moldauer und Tartarn zu ihm gestossen. Die ganze Armee, bestunde / samt den conjungirten / in mehr als Sibenzigtausend
Mann

und deren Hauptleute. 39

Mann / wie nachfolgende Lista
ausweist.

Der Groß Vezier führte/
vor sich/ 4000.

Groß Janizar - Aga, der
Janizaren 8000.

Spahi-Agalarfi, 8 Spahi 12000,

Ali - Bassa, so Bassa von
Bosnia, führte 2000

Pferde und 1000 Bos-
neser zu Fuß 3000

Dieser ist ein Herr näher 70 als
60 Jahren / mittelmäßiger Länge/
aber ziemlich dick / sonst über die
massen freundlich / darben lustig
und vernünftig in Anschlägen /
und ein alter wohlgeübter Sol-
dat / der auch vor Neuhausel die
bäste Bresche geschossen.

Kibleli Bassa von Da-
malco, des Groß-
Veziers Schwester
Mann / führte 2500.

Mche-

40 Türkische Armade

Mehemet Bassa von A- lepo	2000.
Hussain Bassa von Ofen	1500.
Tschan Assan Bassa von Sylistria	1500.
Kaplan Bassa von Tira- manisa, ein verlaun- gnetter Christ / der nachmals Novigrad belägerte	1000.
Jusuf Bassa von Anato- lia, 1000 zu Pferd und 500 zu Fuß	1500.
Dieser blieb nachmals todi / im Sturm vor Neuhäusel / und kam an seine stat Sarosch Ibrahim Bassa, der zuvor Commendant in Canischa gewesen.	
Becco Bassa von So- phia, führte 700 zu Fuß un 300 zu Pferd	1000. Dieser

Dieser bliebe auch todt /
vor Neuhäusel: ware
zuvor einmal zu den
Venetianern gefallen
und wieder perdonirt
worden. An seine stat
kame Mahumet Bas-
sa, der zuvor Kanak-
tschi Bassa oder Gene-
ral - Quartirmeister
gewesen.

Ibrahim Bassa von Calli-
poli, ein Tochtermann
des Resevendi, führte 300.

Dieser ward nachmals
vor Neuhäusel stran-
gulirt.

Bassa von Saida, allwo
vor ihm nur ein Beg
geresidiret 200.

Kurt Bassa, 200. Dieser ist
nachmals / mit 1,00

Janits

Jamischaren, Com-
mandant zu Neuhäus-
sel/ und ihme Hussain
Bassa von Ofen ad-
jungirt/ an stot dessen
aber der Ali-Bassa nach
Ofen verordnet/ wor-
den. Bestehet nun/ die
Besatzung zu Neus-
häusel / wenigst in
5000 Mann.

Fünf Begen/ von Cara-
mannia, Anatolia,
Morea, Gran und
Dalmatia, führte/ ei-
ner etwan 60/100 bis
in 150 Mann/ thut un-
gefähr

500.

Fünf Ali-Begen / von
Ofen/ Sylistria, Bos-
nia, Morea und Ale-
po, jeder 30 bis in 60
Mann/ sind etwan

200
Der

Der Gränizer/ samt den
Trosß / welche sich
wehren dürfen / sind
unter dem Hussain
Bassa, 12000.

Der junge Tartar Cham,
ein junger Herr von 18
in 20 Jahren/ eine schö-
ne wohlproportionirte
Person/ führte 10000.

Der Fürst aus der Was-
lachen / ein wackerer
Herr / von etlich 40
Jahren/ 6000.

Der Fürst aus der Wol-
bau / ein alter Greiß /
zwischen 60 und 70
Jahren/ 4000

Summa Summarum / _____
mit den 27 Häuptern/ 71677.

Und soviel ware des Volks/ so vor Neu-
håusel gestanden.

Die

44 Türkische Reuterey.

Die Artollerie / von 500 Con-
 stabeln und Stückbedienten bes-
 gleitet / bestunde in 130 Stücken/
 derer 20 sehr groß / daß 60 Püffel
 daran zuziehen hatten; die übrigen
 waren mittelmässige und kleine /
 von 20 / 30 / 40 / etliche auch nur
 von 4 Püffeln gezogen. Zu Ver-
 wahrung der Brücken zu Gran/
 ware hinterlassen ein Bassa, Nas-
 mens Chiaus Ogli mit 1000 Pfer-
 den; also auch bey der Brücken zu
 Ofen / Cassan Bassa von Temes-
 war / mit 1000 Pferden; und bey
 der zu Esleck, Ibrahim Bassa, mit
 1500 Pferden. Diese 3500 Mann/
 sind in obiger Summa mit mit bes-
 grieffen / und daher noch einzuz-
 rechnen.

Die Beschaffenheit dieser
 Völker belangend / so sind die Spa-
 hi (der Türken Cavallerie /) zwey-
 erley

erley Arten/nämlich die Moluck-
Spahi, und Timar-Spahi. Jene
führet der Spahi-Agalarfi oder
der Spahi General/ und werden
sie von der Ottomanischen Por-
ten bezahlet: diese aber bekommen
ihre Bezahlung von den Dörfern/
in welchen ihnen ihre Einkommen
angewiesen/ und reiten mit dem
jenigen Bassa, unter dessen Jurisdi-
ction sie sind. Sie sind sämtlich
wohlberitten/ auch mit Säbeln
und Copien/ an welchen keine
Fähnlein fliegen/ versehen; sie
führen aber keine Kohre/ und gar
selten Pistole. Die gemeine Reu-
terey führet gleichfalls selten Pi-
stole/ aber lange Kohre/ und im
übrigen einen Säbel. Die Asia-
tische Reuter/ sind guter Gestalt
und wohlgekleidet. Ihr Gewehr
ist/ ein silbern- oder verguldeten
Säbel.

46 Türkische Soldaten.

Säbel. Sie führen auch Schäßlin oder Wurffspiesse; etliche/ lange Spiesse/ oder Bogen und Pfeile. Man sieht ihrer wenig mit Carbinern / viele aber bloß mit Säbeln / und fast gar keinen mit Pistolen bewehret.

Die Janitscharen / sind gemeiniglich grosse / ansehnliche / mannbare Leute / der jüngste etwan von 25 Jahren / haben lange Rohre / und / neben ihrem Säbel / bisweilen ein paar Pistole oder Puffer / hinter dem Rücken steckend. Ihr Geschosz / ist alles mit Flintens Schössern versehen. Sie pflegen auch / Pfeil und Bogen zu führen.

Die Tartarn sämtlich / sind nit wehret / daß sie Soldaten heissen; reiten auf magern doch daurhaften Waller-Rossen; und führen / neben

Moldauer und Wallachen. 47

ben einem rostigen Säbel / einen Bogen / samt etlichen Pfeilen im Köcher. Manche hatten nit einmahl einen Säbel an der Seiten / sondern allein Streitärte in den Fäusten. Sie sind meistens als Schäfer Jungen / und ein Gesindel / das nirgend weniger hintaugt / als wo Musqueten und andre Geschosse knallen : wie solches / ihr General / gegen dem Groß Vezier selber vermeldet.

Die Moldauer und Wallachen / sind eben auch schlechte Leute / gleich den Tartarn ; zwar etlicher Massen beschossen / aber ziemlich schlecht : doch sind unter ihnen / 1000 zu Fuß / mit langen Köhren wol bewehrt. Als diese im Lager angekommen / haben sie ihre Fahnen / darinn das Crucifix zu sehen ware / zu den Füßen des Groß Veziers

48 Moldauer und Wallachen

ziers geneigt / und mit Gut und
Blut ihm zu dienen versprochen.
Ein elendes Spectakel / daß Chris-
tus / der Herrscher mitten unter
seinen Feinden / dishorts seinen
Feinden soll zu den Füßen liegen.
Aber sein Reich ist nicht von dieser
Welt / und seine allhier noch- strei-
tende Kirche soll erst dort in seinem
Reiche triumphiren. Wiewol es
kein Wunder ist / daß Christi All-
macht bey diesen und andren dem
Mahometischen Zepter unterwor-
fenen Völkern sich nicht kräftig
erweist: weil sie nur den Mah-
men / aber nicht die reine Lehre /
vielweniger das Leben eines wahr-
en Christentums haben. An
ihnen haben sich andre Christen-
Völker zuspiegeln / und aus frem-
den Schaden ihr bästes zu studi-
ren: damit ihr gefälschtes und
laues

laues Christentum / sie mit auch
unter das Joch der UnChristen
bringe.

Die Albaneser oder Bosneser/
sind mittelmäßige Leute / mit lan-
gen Flint-Kohren und einem Sä-
bel bewehret / und zum theil dappers
wesens / sonderlich die bey m Ali-
Bassa. Sie halten sich hin und
wieder bey den Bassen auf / von de-
nen sie auch ihren Gold haben.

Die Gränizer / sind etlicher
massen wackere Leute / und meist
mit einem Pistol / selten mit zwey-
en / beschossen ; führen im übrigen
ihre Copi / samt einem Säbel.

Obgedachte der Christen / bey
Barkan empfangene Schlappen/
wurde / inzwischen die Armee auf
Neuhäusel anzoze / den Türken in
etwas erwidert. Die zu Ver-
wahrung der Brücken daselbst und

50 Niederlage der Türken.

jenseit Gran hinterlassenen 1000
Mann/ waren zum theil gegen
Novigrad ausgegangen/ alda sie 6
Dörfer abgebrannt/ auch viel
Menschen und Vieh hinweggetrie-
ben. Nun waren aus Commorn/
etliche 100 Husarn und Heydu-
cken ausgegangen/ welche sich in ei-
nem Busch setzten/ und von dar aus
Feuerkugeln und Brandkränze
auf die Brücken zu werfen anfang-
ten/ wovon 2 Türkische Munis-
tion-Schiffe im Brand gerieten.
Als nun ist eben/ gedachte Türki-
sche Partey zurücke kam/ präsent-
irten sich unsre Husarn im Feld/
nachdem sie die Heyducken im
Busch versteckt/ und scharmüßig-
ten mit jenen/ zu welchen auch die
übrigen Türken stießen. Hier-
auf liessen sie sich von ihnen bis an
den Busch jagen/ aus welchem die
Türken

Uiderlage der Türken. 51

Türken von den Heyducken so fein empfangen wurden / daß sie / mit Hinterlassung 400 Todten und alles Raubes / die Flucht geben mußten.

Herr Graf Serini, hatte inzwischen / aus seiner neuen Bestung Serinwar, den Türken grossen Abbruch gethan. Insonderheit hatte er 12000 Türken / am Saus Fluß / mit nur 4000 der seinigen angegriffen / derselben bey 3000 / mit Verlust kaum 400 der seinigen / niedergemacht / und die übrigen in die Flucht gejaget. Diesen Schaden zurächen / kamen sie / den 13 Augusti, von Canischa aus / bey 10000 stark unversehens an die Bestung / und bis zur äussersten Pforten : als grimmige Wolfe / in diesen Schafstall der Christ-Schäflein einzubrechen /

E iij

und

52 Niederlage der Türken.

und denselben auszuwürgen / gesonnen. Es wurden ihnen aber / drey Stürme / mannlich abgeschlagen. Der Graf thäte auch einen Ausfall / und verfolgte sie bis an Canischa. Ihrer Erschlagenen wurden bey 900 gezehlet / außer was / bey der Schanz vor der Brücken / tsdt geschossen / in der Muer davon geschwommen : da hingegen der Serimischen nicht über 30 verlohren gingen. Es wurde / ein Wagen voll Türkenköpfe / in die Bestung gebracht / welche der Graf auf Pfälen rings herum aufstecken lassen : das dann ein herrlicher Triumph-Einzug gewesen. Alsoer auch / kurz hernach / Rundschaft erlanget / daß etliche vornehme Türken / ihren besten Schatz / von Canischa weiter in die Türken hinein abgefärtigt :
hat

Viderlage der Türken. 53

Hat er ihnen / mit 2000 Pferden /
an einem Paß vorgewartet und
nachgesetzt / die Convoy von 300
Mann niedergesäßelt / und die Wä-
gen mit dem Schatz in seine Insel
führen lassen.

Neuhäusel / auf Hungarisch
Vywar genant / ist eine Hauptves-
tung in Ober-Hungarn / zwis-
schen der Wag / Donau und Neut-
tra / jenseit Comorra an einem
sümpffichten Ort in die Kunde /
mit 6 Basteyen / gleich einem
Stern / gelegen: ward A. 1591.
von ihrem alten Ort etwas näher
an die Neutra verrückt / von wels-
cher ihr der Graben / durch einen
Arm / mit lebendigen Wasser an-
gefüllet wird. Sie ward vordese-
sen der Cron Hungarn / durch Er-
oberung zweymal abgenommen:
als A. 1605 im Botschlanschen
C v Krieg /

Krieg / den 17 Octobr. nachdem
 sie vom 19 Junii an belägert wor-
 den; und A. 1619 den 27 Sept.
 vor Bethlem Gaborn / nach des-
 sen Tod sie / A. 1630 in Keyf. Fer-
 dinandi II devotion wiedergez-
 kehrt / inzwischen sein dapferer
 General / Graf Buquoy, selbige
 vergebens zwey Monat lang belä-
 gerend / sein Leben davor eingebüß-
 set / und solches durch 16 Wunden
 mit dem Blut ausgegossen. In
 der ersten Belägerung / ward sie /
 nicht vom Feind / sondern vom
 Hunger bezwungen: welcher die
 Besatzung / innerhalb 9 Wochen /
 200 Koffe schlachten und aufzeh-
 ren gemacht. Es zogen zwar / bey-
 de mal / Türken mit davor: sie
 ward aber keinmal den Türken /
 sondern den Christen aufgegeben /
 auch von diesen besetzt. Aber lei-
 der /

Der Vestung Neuhäusel. 55

der / In Diefem VngLVChaffen
Iahr / ward sie eine von des Türki-
schen Erbfeinds Gränz-Vestun-
gen: indem vorbeschriebenes Tref-
fen bey Barkan, den Türken den
Ruht / den Christen aber die
Surcht mehrend / diese Blocqua-
de nach sich gezogen. Wie dersel-
ben verhält sichs / wie hernach
folget.

Als Gr. Forgatsch d. 15 Aug.
des Feinds Anzug / auch darbey
dieses vernommen / daß der Groß-
Vezier, besagter massen / die Ges-
fangene so erbärmlich nidermeß-
eln lassen: ließe er / bey 40 in Neus-
häusel gefangen-ligende Türken /
aus der Vestung ins Feld heraus-
führen / und gleichfalls niderkö-
pfen. Hierauf befahle er die Vor-
städte anzuzünden / und begabe sich
folgend mit den Völkern in die

E vj

Ne

Bestung: derer/an Hungorn und
 Teutschen/ bey 5000 waren/ und
 von Gr. Palfi, Marches Pio,
 Marches de Gran, Obr. Loco-
 telli, Obr. Walthern/ und an-
 deren Cavallieren/ commendirt
 wurden. Nachdem/ Tags vorher/
 der GroßVezier, durch etliche
 Parteyen/einige Orte/zu Formir-
 rung des Lagers/ aussehen lassen/
 kame er den 17 und campirte vor
 Neuhäusel: doch musste er/ mit
 vielen Stücken Vieh und Mens-
 chen/ sich in den Plas einkauffen/
 die ihme von den Ausfallenden ab-
 geschlagen und genommen wor-
 den. Er ließ/ noch selbigen Ab-
 ends/die Bestung/sich innerhalb
 zwey Tagen zuübergeben/ auf-
 fordern; und/ als ihme mit Rein-
 geantwortet worden/ sie mit Ca-
 non-Schüssen begrüßten: da man
 dann/

Dañ/ thme mit Rauch und Dampf
zudanken / nicht vergessen.

Den 18/ begunten die Türken/
mit grossen Geschrey und unter
Lösung der Stücke / gegen dem
Wiener - Thor über / hinter den
Brandstädt - trümmern der Vors
stadt polko zufassen; und / wies
wohl man mit Stücken dapfer un
ter sie spielte / liessen sie doch nie
ab heranzuschützen / und warfen
also gegen der Pasten Jörgatschitz
die erste Batterie auf / derer / in
folgenden Tagen / anderseits noch
fünfe sich aufstellten. Von dies
ser Batterie, stengen sie folgenden
Tags an die Vestung zu cano
niren: welches sie 4 Tage so häß
tig continuirten / daß kein Tag
vergienge / in welchem nit / und
zwar mit Kugeln zu 65 / 48 / 35
und 22 Pfunden / über 350 Schüß

E vij

se ges

se geschehen. Unterdesſen thäten
 Den 21 die Belägereten einen Aus-
 fall / machten viel Türken nieder/
 und eroberten ein Fahnlein. Hin-
 gegen ward / das Revelin vor dem
 Wienerthor / von den Türken einge-
 genommen / da beyderſeits viel
 Volcks geblieben. Den 22 ward
 mit Stücken gegeneinander ge-
 ſpielet / da etliche der Chriſten er-
 ſchoſſen und gequäſcht worden:
 werden zwächelſten / unter denen
 Stückefugeln / auch Türkenköpfe
 herum gefugelt haben. Um die
 Mitternacht erhube ſich ein Zus-
 mule im Lager / welcher die Belä-
 gerten zum Gewehr gejaget. Fol-
 genden Mittags / brennten ſie auf
 des GroßVeziers Gezelle los:
 traffen und erſchoſſen aber nichts /
 als drey Pferde. Den 24 blieten
 abermals die Stücke gegeneinan-
 der.

der Vestung Neuhäusel. 59

der. Den 25 / stungen die Türken
an / das Wienerthor härtinglich zus
beschiessen: da dann / auf der Pas
sten Ernestina, etliche Hungarn
tödtlich beschädigt worden.

Den 27 / sahen die Belägereten
etliche 1000 Türken / mit Camer
len / gegen Gran abmarchiren.
Die Ursach mag gewesen seyn /
weil Tags vorher / 800 austreif
fende Husarn / zwischen Gran und
Ofen / nahe bey dem Türkischen
Castell Zerret, über 40 mit aller
hand Waaren / Geld und Provis
ant beladene Wägen / so den Turs
ken vor Neuhäusel zuwolten / an
getroffen / 36 derselben aufgehaus
en / geplündert / und von den löst
lichen Waaren / soviel sie auf ihre
Rosse in Eil aufbinden können / zu
sich genommen / das ander alles
aber in Stücke zerhauen / auch 14
Gefang

Gefangene und 15 Türken-Köpfe davon gebracht. Aber die übrigen Wagen / worinn die besten Raufen / die Geldsäcke / sollen gefessen haben / salvirten sich in gedachtes Castell: dahin vermutlich der GroßVezier, zu einer Convoy / obigen Haufen aus dem Lager abgehen lassen. In dieser Action bliebe unter andern ein Türkischer Currier / so ein Zausch gewesen / bey dem einige mit rohem Atlas überzogene Briefe gefunden worden: in welchen der Bassa von Bosnia an den GroßVezier berichtete / wieder das selbige Provinz Völker / so Christen sind / rebellirt und den Tribut zuerlegen sich weigerten. Und wiewohl er / sie zu Gehorsam zubringen / ihrer bey 300 / zwar mit grossem Verlust der seinigen / niedermacht:

der Vestung Neuhäusel. 61

macht: so hätten sie doch in 10000
stark sich gerottiret/3 Städte auf
ihre Seite gebracht / auch von den
Venetianern 6 Galleen und etlis
che Fregaten zu Hülf erbeten. Um
deswillen begehrt er / der Groß-
Vezier solte ihm eilfärtigen Suc-
curs senden.

Den 28 / gieng ein Türkischer
Constabel / der vordessen ein Christ
gewesen / zu den Christen in die
Vestung über / den sie bey Nacht
mit Stricken hineinzogen. Dieser
berichtete / wiedaß die Türken im
Lager / als das unvernünfftige
Vieh / über einen Haufen lägen /
zwar an Getreid keinen Mangel
hätten / aber an Meel und Brod
(weil sie allenthalben die Mühlen
verderbt und hinweggebrennet)
grosse Noht liden / und daher das
Getreid also ganz kochten und aß-
sen :

sen: weswegen sie häufig hinweg-
 stürben / auch die Moldauer /
 Wallachen un̄ Tartarn gar mal-
 content seyen. Dieser Constab-
 bel begehrte auch / man wolte ihm
 etliche Schüsse erlauben / dann er
 wohl wüßte / wo fürnehme Türken
 lägen: so man ihm auch verstat-
 tet. Weil hierauf der Feind sich
 alsobald / mit den Gezelten / auf
 200 Schritte zurück gezogen: als
 ward gemutmasset / die gethane
 Schüsse müßten nicht allerdings
 leer abgegangen seyn / sondern
 wohl getroffen haben.

Den 29 / geschahen im Lager /
 zwölf / und um 9 Uhr widerum 36
 Losungschüsse aus Stücken / außer
 den gewöhnlichen / mit welchen sie
 auf die Vestung gedönnert: wor-
 auf die Türkische Reuterrey gegen
 der Insel Schidit marchirte / viel-
 leicht

der Vestung Neuhausen. 63

leicht einige Streiffrotte aus Comorra zu rencontriren. Von dorthen wurden auch um Mittag 2 Schusse gehört/ und um Mitternacht ein Bot eingelassen/ welcher auf Succurs verfrösete/ auch unter andren bedichtete/ wiedas die Türken allbereit 6000 Mann verlohren. Den 31/ machten sich die Türken an die Palisaden und in den Graben/ brachten bey so Wägen voll Patschinen/ Pallen mit Wollen/ Säcken mit Erde/ und dergleichen Materie/ den Graben auszufüllen. Es gieng aber doch das Wasser darüber; und die Belägerten hatten eine Invention von Schnellgallen oder Bäumen/womit sie Pallen und Säcke/ meinst aus den Gräben in die Vestung gehoben. Der Leutenant Joh. Matthias von

von Lamberg / ward dñsmal mit
einer Kugel durch und durch ge-
schossen / und starbe folgenden
Tage.

Den 1. Septembr. haben die
Besatzungs- Officiers und Sol-
daten / weil sie mit Proviant und
Munition sich wohl versehen sa-
hen / nach verrichtem Gottes-
dienst / auf öffentlichem Markts-
platz / bey einem hierzu aufgerich-
tem Altar / worauf das Venerabi-
le gestanden / mit aufgelegten zwey
Singern sich zusammen verschwo-
ren / daß sie die Bestung bis auf
den letzten Tropfen Bluts defen-
diren wolten; und welcher von der
Aufgabe sagen würde / sollte über
die Bestung hinaus gehängt wer-
den. Den 2 / entkamen zween
Gefangene aus dem Türkischen
Lager / welche berichteten / wie daß
die

die Türken in grosser Mänge
den GroßVezier angelaufen/ und
begehrt/ man sollte ihnen Brod ge-
ben/ oder sie wolten nit mehr sech-
ten/ sondern davon gehen.

Selbigen Tags wurde stark
geschossen/ also daß sich die Belä-
geren eines Sturms versahen.
Damit aber der GroßVezier der
Hungernöth im Lager abhelfen
möchte / schickte er den z diß / bey
20000 Mann aus/ über die Wag
in Teutschland einzufallen/ Pro-
viant und Beuten einzuholen :
wordurch er zugleich das Lager /
einer grossen Anzahl freßender
Mäuler erledigte. Also marchir-
te dieser Haufen gegen der Wag /
und begunten zwischen Trent-
schin und Schintau / an unter-
schiedlichen Orten / den Pab zu-
suchen. Die Keyserliche Troup-
pen

66 Der Türken und Tartern/
pen hatten / zu Bedeckung des
Stroms / sich dorthierum gesezet.
Der Obriste Graf Tschiaky/
lage mit seinen Tragonern bey
Frenstäd/ wehrte sich dapfer/ mus-
ste doch endlich der grossen Män-
ge weichen / gieng in guter Ordo-
nung und unter stätigem chargi-
ren / (worbey er tödlich verwundet
worden / und fast des ganze Res-
giment verlohren gegangen) die
Wag hinunter nach Schintau:
alda die Heisterische/ Schneitauis-
sche und Sporkische Reuter / samt
den Zeisnischen / und unterhalb die
Gösischen Tragoner / gleichfalls
den Paß defendirten. Zwey Res-
gimenter Crabaten / neben dem
Kriegischen und alten Piccolomi-
nischen / auch noch 2 Compagnien
Reutern / blieben in der Has: der
Uberrest retirirte sich lezlich nach
Lanz

Lanschütz / (außer dem Heister-
 schen und Zeisnischen Regiment /
 welche samt 400 Musquetieren
 die Schanze bey Schintau besetz-
 ten) allwo der General Feldmar-
 schalk mit dem Hauptlager gestan-
 den. Als folgendes der ganze
 Türkische Schwarm herannahete /
 zündeten die unsern das Lager
 an / und giengen etwan noch 4500
 stark den 4. ditz auf Presburg / als
 da sie sich setzten und die Pagage
 über die Brücken hinüber gehen
 lieffen : welche darauf gangen
 wäre / wann nicht die Holsteini-
 schen und ein Regiment Kürassier
 so dapper gefochten hätten / dann sie
 wurden vom Feind bis nach Pres-
 burg verfolget. Folgenden Tages /
 folgte die Armee auch hinüber /
 nachdem sie Schloß und Stade
 Presburg mit 1500 Mann / und
 die

68 Der Türken und Tartern /
die Brücken mit 2000 Musques
tirern / besetzt gelassen / da sie dann
bey Rhitse sich gelägert. Dieser
unversehene Ein- und Uberfall /
brachte grossen Schrecken ins
Land: daher aller Orthen her ein
starkes Flehen nach Wien ents
stunde / und da zuvor diese Stadt
von übrigen Inwohnern geraumt
worden / ward sie sich und mit Huns
garn und Landvolk wieder angefüllt
/ und mussten überdas in 1400
Wägen auf der Donau- Insel das
selbst vor der Brücken / unter freyem
Himmel ihre Herberg suchen:
andere haben sich aufs Gebirge
wünd in die Wälder verkrochen.
Viele haben / in der Eile / ihre Rins
der bey Nacht von den Wägen
verlohren / die dann jämmerlich
zertreten und zerquetscht worden.
Der Feinde sind zwar auch über

6001

600/ beyhm Übersehen/ von den un-
 fern erschossen/ und in die Wag
 begraben worden. Sie brennten
 und sengten/ wo sie hinkamen/ daß
 das ganze Land von Feuer leuchte-
 te; und was sie antraffen/ das ward
 in der crften Furie niedergehauen.
 Sie huben die Kinder bey einem
 Bein empor/ und hieben sie also
 mitten voneinander; oder schwun-
 gen sie in die Luffte/ und lieffen sie
 also wieder herab zu todt fallen;
 oder sie schlugens an die Wand/
 und wider den Boden/ zertratten
 sie vollends mit Füßen/ und liefs-
 sen sie also verzapplen. Der Feind
 besetzte die Pässe an der Wag/ und
 schickte 6000 Tartarn über den
 Fluß/ die March/ in Mähren/
 die brennten bey Ravensburg/ Ni-
 classburg/ Göding/ Straßnitz/
 Brinn/ Ostrow/ Holschau und
 D andren

70 Der Türken und Tartarn/

andren Dertern/ und streiffen also bis drey Meilen gegen Olmütz. Die alten Leute/was über 40 Jahre/ ward nidergesäbelt; aber junge Weib-personen und Knäblein nahmen sie gefangen/ steckten die Kinder in Säcke/ schnitten Löcher darein/das sie mit den Köpfen heraussehen und Luft schöpfen konden / und warfen sie also / als Quär-Säcke / über ihre Pferde: dieser Säcke / sollen sie bey 1000 gefüllt haben / und kamen also bey 12000 Christen-Menschen/ theils ums Leben / theils in jämmerliche Gefängnis. Die übrigen Feindengenossen in die Hölzer / die verschlossene Leute zusuchen/denen sie mit Böhmischen / Teutschen und Hungarischen Namen zuruffen wusten: dann sie hatten allerley Nationen bey sich / und konden alle

alle Sprachen reden. Sie hatten
 auch viel verlaufene Böswichter/
 die ihnen alle Pässe/ Wege und
 Stege wiesen: inmassen ein Tyr-
 natter und Gränz-Husar/ Pribeß
 Nierai genanne/ die Tartarn in
 Mähren geführt. Unter diesen
 Überlaufern/ waren viel Malcon-
 tenten/ derer Sold von ihren Of-
 ficieren eingeseckelt worden: da-
 her sie die Noht getrieben/ unter
 des Feinds Fahnen ihr Brod zus-
 suchē. Soviel Unheil entsproß aus
 dem Saam der Wurzel alles Übels/
 und aus übrigem Prache/ als der
 Mutter des Ungees. Es wurden
 nachmals etliche selbiger Verräth-
 ter/nach Comora gefänglich ein-
 gebracht/ und d. selbst an eisene
 Haken gespisset/ oder lebendig ge-
 braten/ oder in eine frisch-abgezos-
 gene Roshaut bis an den Kopf

D i p r e

72 Der Türken und Tartern/

vernehet / darinn sie jämmerlich
vermoderten. Der Feind fragte
endlich nicht mehr nach den Pässen /
sondern überkletterte und
durchkroche die höchsten Berge
und dicksten Wälder. So man
der Tartarn einen bekame / waren
sie als das wilde Vieh / stellten sich
stumm / und gaben keine Antwort /
wann man sie fragte. Zweene / same
einem Hungarn / als man sie durch
ein Wasser verfolgte / tauchten sich
lieber unter und ersoffen / als daß
sie sich hätten wollen gefangen ge-
ben. Sie sind / wegen ihrer Graus-
samkeit / den Türken selber ver-
hasst : doch haben sie solche gern
bey sich / weil sie Furcht unter die
Christen bringen / welche offe-
schädlicher ist / als der Feind selber.

Nachdem sie also in Währen
aufs grausamste gehauset / und
manch

manchmal die Dorfschaften eine halbe Meil Wegs herum also gar umzogen / daß kein Mensch ihnen entrinnen können: kamen sie den 12 Sept. mit reicher Beute / wieder zurücke. Die Gefangenen / so wie das Vieh daher getrieben wurden / sahen sich unterwegs offte auf alle Seiten um / ob nicht eine Freunds-Partey kommen / und sie von diesen nacketen Bluthunden / deren etwan 4 in 5000 / die auch nicht einmal beschossen und sonst (obbeschriebner massen) gar nicht derlich bewehrt gewesen / erlösen möchte: Wie dann kein Zweifel ist / daß 2000 der unsren / diese ganze Rotte leichtlich hätten schlagen und verjagen können. Aber da ware niemand / der vor diese arme Gefangene sorgete / deren wohl keiner die Christenheit wird mehr zus

74. Der Türken und Tartern/

sehen bekommen: der armen Kin-
der zugschweigen/die nun auf den
Türkischen Glauben gezogen/und
leider zur Hölle verführt werden/
deren vielleicht mehr dann 5 oder
6000 seyn mögen. Viel Bauern
wären gern zu Feld und gegen dem
Feind gegangen/ zumaln sie da-
heim die vermeinten Freunde auf
dem Hals hatten: aber sie mußten
bleiben/und theils Stubenkriegern
Maul und Seckel füllen/die doch
draußen vom Feind zugleich Ehre
und Beute hätten holen können.
Weil nun die Tartarn sahen/das
nirgend kein Widerstand ware/
nahmen sie/ nachdem sie 6 Tage
lang ausgeruhet / den zwayten
Streiff vor/un kamen/den 19 diß/
gar bis an Preßburg/ also das sie
mit Pfeilen in die Vorstadt schoß-
sen. Als aber gegen sie mit Stüs-
cken

tten un Musqueten gespielt wurde/ und die unsren sich präsentir-
 ten/ giengen sie von dannen/ durch
 die Weingärten / gegen das Ges-
 birge und dem March-Fluß. Es
 ware ihnen / der Pass über den
 Weissenberg / durch die Bauren
 verhauen und verschantz worden.
 Also zogen sie neben weg auf Leo-
 ben zu / und von dannen am Fluß
 hinauf / einen Pass darüber sus-
 chend. Zu Dresing / wurden ih-
 rer 500 von 20 Bauren so dapfer
 gewillkommt / daß sie mit Verlust
 80 Mann zuruckweichen mußten.
 Es haben auch die Bauren zu
 Landshut / die sich in einen Kircho-
 hof retirirt / ihnen viel Vieh und
 Gefangene abgejagt. Diese Leus-
 te / hatte die Noht fechten gelehrt.
 Sonsten gieng ihnen auch der
 Bayrische Obriste Nicola in
 D iij den

den Rücken/ da sie bey 200 Mann
sitzen lieffen. Unterdessen hatten sie
die Märkte S. Georg/ Stampf/
Modern/ Pöfing/ Löben/ Flams-
merath/ Grimma/ Weyerau/ Kal-
tenburg/ und andre offne Plätze/
ausgeleert und in die Aschen ge-
legt.

Nun zu Neuhäusel und dessen
Belägerung widerzukehren/ so kam
me den 4 Sept. ein Weib aus dem
Lager in die Stadt/ welche berich-
tet/ die ganze Reuterer sey auf den
Raub ausgegangen/ und man ha-
be allbereit viel gefangene Christen
eingebracht. Den 5/ in der Nacht/
kame den Belägereten ein Succurs,
von 400 Heyducken: ihr Capitain
wurde am Granerthor von einer
Kugel/ unwissend ob es aus dem
Lager/ oder von den unsren besche-
hen/ erschossen. So wurde auch/
der

der Vestung Neuhäusel. 77

Der Colonell Hagen / von einer
zweyffündigen Kugel gepfätschet.
Den 6 / approachten die Türken
mit ihren Laufgräben / bis an un-
sren Graben : woran sie / des fol-
genden Tags / durch stätigs Res-
genwetter verhindert worden. Den
9 / starben 31 von der Besatzung /
so vorher von Stück- und Mus-
queten- Kugeln waren getroffen
worden : doch gabe es im Lager
auch blutige Köpfe. Den 12 / so
auch ein Regentag ware / sahe man
abermals die Türken haufenweis
gegen Gran mit Camelen marchi-
ren / welche des zweenen Tags her-
nach wiederkehrten. Den 13 /
ward die Stadt von den Türken /
jedoch ohne sonderbaren Effect,
stark beschossen; auch in der Nacht /
unter etlichen Stück- Schüssen /
ein grosser Tumult im Lager vera-

D v

nom

nommen. Den 15/ward den Neus
häußlern / von den Türken / ein
Stuck zerschossen / worbey einer
von den ihrigen todt bliebe. Nach
mittag / suchten 5 Türken über
den Graben zukommen / welche den
Belägerten alarme gaben: in
solchem Auflauf / ward ein Capi-
tän-Leutenant vom Walterischen
Regiment / mit einer Kugel ers
schossen. Auf die Nacht wurden
s Heyducken ausgelassen / ob sie ei-
nen Türken / Kundschaft von ih-
me einzunehmen / bekönnen möch-
ten: die aber unverrichter Sachen
wiederkehrten. Dann es waren
nunmehr alle Zugänge abgeschnit-
ten / und nur noch ein einiger durch
den Morast übrig: durch welchen
wer sich wagte / Briefe / Pulver /
Bley und dergleichen in die Bes
sung zubringen / dem war s Guls
den

der Vestung Neuhäusel. 79

ten Monat-Sold und ein Adels-
brief versprochen. Erstlich zwar/
endeten diese Abenteuer bey 200
Heyducken: aber die Türken
schnitten lestlich den Paß ab/
und wurde eine Partey / so hinüber
wolte/von ihñe aufgehoben; wora-
uf sich keiner mehr wagen dorffe.

Den 16/ gerichte / auf der Pa-
stey Sierotinerinn / ein Haus in
Brand / als einem Constabel die
Zünd-rute / durch einen Stuck-
Schuß / aus der Hand geschlagen
worden. Also begunte man wie-
der zu lärmen / und ward im Auf-
lauf ein Leutenant von einem
Stein / welcher gleichfalls durch
einen Stuck-schuß aus der Mauer
geschlagen worden / dermassen ge-
troffen / daß er nach etlich n Ta-
gen gestorben. Den 17/ starbe der
Capitän Groß; und N. Marchos

D vj de

80 Belägerung

de Gran, ward durch eine Kugel am Haupte und unter dem Knieh blessirt. Gleich um Wintertag/ liefen die Türken den ersten Sturm/ wider die Fridrichin und Sorgatschinn: von jener Paster wurden sie leichtlich/ von dieser aber mit Mühe abgetrieben/ und währete diß Gefechte bis um halb 2 Uhr/ da zu beyden Seiten ihrer viele verlest worden. In der Nacht/ wurfen die Belägerten brennende Pechpallen aus der Fridrichin in Graben hinab: wodurch die Türken/ so noch unten an dem Fus der Paster ihnen zuthun machten/ ihren Abschied zunehmen gezwungẽ wurden/ gleichwol zwen Fähslein mit sich davon brachten. Den 18/ versuchten sie/ die Mauer zuuntergraben: wurden aber abgetrieben/ und blieb der

Wint

Minir-meister auf dem Platz.
Doch hatten sie die Mauer also
zerlöchert / daß sie leichtlich hinauf
aufsteigen konden; und waren sie
und die unsern kaum einen Schritt
voneinander / diese oben auf der
Mauer / und diese unten in der
Mauer. Es wurden zwar wieder
Pechpallen hinuntergeschmissen/
thäten aber dem Feind wenig
Schaden; und machten sich die
Türken / selbige Nacht / an die Pa-
lisaden der Furgatschin. Den 19/
ward ein Soldat nach Comorra
ausgeschickt: der getraute sich ab-
ber nicht durch die Wachten zu-
kommen / kehrte also in kurzen zu-
rück.

Den 20 früh vor Tags / als die
Türken der Palisaden an der Furg-
atschin mächtig worden / stengen
sie an / die Mauer zu untergraben/

D vij

und

und kame aus dem Lager viel Fußvolks in die Gräben: indessen die Reuterey gegen Comora aufgesessen. Um 4 Uhr Nachmittag/ ward wider die Fridrichin Sturmgelaufen/ und steckte der Feind allbereit seine Fahnen oben auf die Masten: sie wurden aber/ von den Muren beyderselts / bestrichen und wieder abgefärtigt. Die Förgatschinn/ ward zugleich mit gestürmet/ aber von selbiger der Feind viel leichter abgetrieben. Worauf sie den Sturm gegen die Fridrichinn / aber mit gleichem Erfolg/ erneuret. Den 21 / kame der Feind / durch Hülfe der Nacht / wider an die Mauer/ und erneurete/ um 9. Uhr/ den Sturm wider die Förgatschinn/ welcher sie eine Stunde lang vergeblich abgemüdet. Diesen Tag / verlohr
der

der Feind viel Volks / un̄ unter andern obbernannte zween vornehme Bassen, bey deren einem ein Brief vom Hungarischen Palatino, an H. Generat Montecuculi lausend / neben einem Türkischen in blauem Damast / gefunden worden. Die Belagerten haben hiers bey auch keine Seide gesponnen / sondern / neben 2. Capitains, viel gemeine Soldaten eingebüßt.

Den 22 / sahen die Neuhäusler abermahls / bey 20000 Türken / aus dem Lager gegen Comora marchiren: die aber / etwan eine halbe Meil von der Vestung / sich widerum stellten. Unter dem Mittagmahl / erhube sich ein grausames Schiessen / die Mauer zufallen / welche sie untergraben hatten. Um 3. Uhr / liefen sie ganz wütig den dritten Sturm an die Fridrichsinn:

chinn: wurden aber etlichemal so
 dapper repoussirt / daß man hoffte /
 sie wurden nun wohl zurücke
 bleiben. Aber durch Unvorsich-
 tigkeit eines Soldatens / kam Feuer
 unter die Sturmhäusel und
 Pulvertonnen: welche Brunst
 dem Feind Anlaß gabe / noch ein-
 mal anzulaufen. Er war schon/
 mitten auf die Pasten gekommen:
 wurde gleichwol wiederum / in den
 Graben gejagt. Die Brunst er-
 griffe 40 der unsern / welche theils
 übel zugericht wurden / theils todt
 blieben: unter denselben waren 2
 Oberste Leutenant / die fast halb
 verbronnen: einer vom Sporkis-
 schen Regiment; und obgenann-
 ter Hagen / welcher den 26 ditz ges-
 storben / und grossen Schmerzen
 ausstehen müssen. Diesen Tag
 ward auch Marches Pio, mit eis-
 nem

nem Pfeil/in Kopf und Hals/und
Marches de Gran, mit einer Ku-
gel/ gleichfalls in Kopf verletet:
so aber beyden/ wenig Gefahre
causirt. Den 23/ ward abers
mals erschrecklich auf die Pasteyen
geblizet/ und insonderheit die Fris-
drichinn dermassen zerschossen/
daß man hätte hinaufreiten könn-
en. Also gieng es auch der
Sierotinerinn/ gegen deren die
Feinde/ diese Nacht/ mitten im
Graben einen gleich-hohen Berg
aufgeworfen: auf welchem sie/die
unsere/ von der Pastey hinweg-
büchsen konden.

Inzwischen dessen/ ward der
Herr Graf Nicolaus von Serini
Hungarische Generalissimus er-
kläret/ der ganze Hungar. Adel
aufgebotten/ und/ zu secundirung
der Vestung/ ein Corpo von
50000

50000 Mann gegen des Feindes Lager ins Feld zurichten/ getrachtet. Weil es aber mit der Reichshülfe langsam herzieng/ und die Hungarn/ als die in Religions-Sachen disgoustirt waren/ auch miteinander competirten und kein dem andern pariren wolte/ die Pferde im Stalle gelassen: als musste diß gute Vorhaben in der Geburt ersterben. Indem aber der Groß Vezier von diesem vermeinten Anzug vernommen/ und ihm der Kopf darauf stunde/wann er dem Groß Türken die Bestung nit lieferte: als ist er/ solche/ gehörter massen/ mit duserstem Ernst anzugreifen/hierdurch encouragirt worden. Diefemnach liesse er/ wie jst erzehle/ von den Batterien/ mit 3 ganzen und 6 halben Cartainen (welche er/ neben

der Veffung Neuhäufel. 87

Den 9. Falkaunen und sonst in 100
Schußtücken / bey sich hatte) graus-
sam auf die Bestung donnern / eis-
ne Bresche zuschiessen / und also
den Janizaren / ihrer Gewonheit
und Freyheit nach / einen Weg
zum Sturm zubahnen: wodurch
dann / die Pasteyen zu beyden
Seiten des Wienerthors / rui-
nirt und der Graben daselbst aus-
gefüllt worden. Nach dies in ließe
er / obbeschriebene 3. Formel-
Stürme / angehen: deren der ers-
te von den Moldauern / Walla-
chen / Tartarn und gehuldigten
Bauern; der andre aber von den
Janizaren und häßten Gränz-
Türken beschehen / welche mit sol-
cher forza avancirt / daß sie 14.
Türkische Fahnen auf die Pasteyen
gebracht / gleichwol mit Cartats-
schen / Schrot / Morgensternen /
Schlachts

Schlachtschwerdern / Senjen /
 Pechkränzen / Steinen / und an-
 drem Sturmgezeug / wieder ab-
 und in den Graben getrieben wor-
 den ; wie dann auch der dritte
 Sturm / als von geringerer cou-
 rage und rage, seines effects er-
 manglet. Diese drey Stürme
 frassen beyderseits viel Volkes :
 worunter / auf Türkischer Sei-
 ten / der Spahi Agalarli oder Ge-
 neral über die Cavallerie / zween
 Tschor Bassi und zween Capizi
 Bassi, samt einem vortrefflichen
 Aga gewesen / und ward dieser le-
 gere / der wie ein brüllender Löw
 und toller Hund angelaufen / vom
 Groß Vezier sehr betrauret. Von
 den unsern / ward mehr als die
 Hälfte beschädigt / und blieben un-
 ter den Hauptleuten nit mehr als
 dreye unverletzt. Und weil sie die
 Wertel/

der Veffung Neuhäufel. 89

Werte / wo sie durch das canoni-
ren demolirt worden / abgefchnit-
ten und hinterfchanzt / als hatten
sie nunmehr sich hinter folche Abs-
chnitte / als ihre äußerfte Zuflucht /
geretiriret.

Ben diesen Umständen / und
weil endlich die Belägerten /
einerseits keinen Entfaz von
Freunden zuhoffen / anderseits
vom Feinde den gewissen Unters-
gang zu fürchten hatten: als bes-
guntendie Hungarn / beydes In-
wohner und Soldaten / von der
Ubergabe sich heimlich miteinans-
der zu bereden / und durch ihre
Weiber bey H. General Graf
Förgatschen deswegen bittlich an-
zufuchen / auch auf den Pasteyen
unsichtbar zuwerden. Als die
Teutschen Soldaten dieses merka-
ten / wolten sie auch nicht allein
sechs

fechten/ kamen demnach/ den 24
 diß / gesamen Haufens zu dem
 General Marches Pio, einhändig
 bittend / daß er die Bestung / wel-
 che ja nit mehr zu maintainiren
 wäre / aufgeben / und ihrer aller
 Lebens verschonen wolte / daß sie
 solchergestalt ohne Nutzen verlich-
 ren würden. Als der Marches
 sie nit anhören wolte / sondern ihres
 Ends und Pflicht sie erinnerte /
 meutenirten sie öffentlich / und
 droheten / sie wolten die Waffen
 niederlegen: mit Wiederholung /
 man solteden Groß Vezier um die
 Accords - Puncten beschicken ;
 welche sie / allein wann sie erleid-
 lich / anzunehmen / widrigen Falls
 aber Ehr- und ritterlich zusterben/
 ge'onnen wären. Als der Mar-
 ches replicirte: Dieser Feind /
 pferge keinen Glauben zuhalten ;
 und

und einer aus dem Haufen/ etwas
frech rief: Ja/ ja/ er wird distmal
wohl Glauben halten; hätte er
den Kerl nidergestossen/ wann er
sich nicht verlaufen hätte. Weil
aber beyde Generalen in conside-
ration zogen/ wie daß die Stade
und Besatzung bloß von den ges-
machten Abschnitten noch defen-
dirte würde; daß weder Hungarn
noch Teutschen/ mehr zusichten
begehrt; daß kein Succurs, auf
welchen er sie bisher vert. öfret sich
eräugnen wolle; daß das Pulver/
durch ob-erwähntes Unglück/
meinst in die Luft geplatzt; daß
auch kein ander Loht mehr/ als
Fensterbley und Schüssel-Zinn/
vorhanden; daß in der Vestung
bey 7000 Christen- Seelen wä-
ren/ welche/ da man des Feindes
letzen Ernst erwartete/ alle mit ein-
ander/

ander/entweder jämmerlich nieders
 gefäbelt/oder in elende Dienstbars
 keit würden geschleppt worden ;
 daß endlich in und aufer der Bes
 stung Feinde wären/ und sie von
 den Soldaten ohnedas / wider re
 putation , zu accordiren gezwung
 gen werden möchten : Als liessen
 sie endlich zu / an den Groß Ve
 zier, ehrliche Aufgab - conditio
 nes zu begehren.

Der Groß Vezier hatte nichts
 mehr / dann dieses / gewünschet :
 entbote derohalben ohne Verzug
 den Belägerten zurücke / sie sollten
 nur einen Accord ihres Gefallens
 articuliren / er wolte solchen nicht
 allein ratificiren / sondern auch ges
 treulich halten. Dieses hat er
 auch gethan / und keinen von den
 Accords - Puncten / aufer die Ab
 führung der Stücke / recusiret.
 Und

der Vestung Neubausel. 93

Und seinen credit zu bestättigen /
schickte er / an den Commendan-
ten zu Comora mit den Accords-
Puncten / zwey vornehme Bassen ,
die er als Geißel / bis er den Ac-
cord vollzogen sähe / bey sich be-
halten sollte. Aber der Commen-
dant , einwendend / dieses / weil es
wider Keyserliche Ordre ließe /
würde ihm unverantwortlich fal-
len / schickte die Bassen widerum
nach dem Lager / die Accords-
Puncten aber / an Ihr Majestät /
durch einen Currier / welcher den
27 zu Wien angelanget. Es
wurde zwar / von 7 bis 12 Uhr / im
Keyserl. Geheimen Rath hierüber
deliberirt: aber leider allzuspate.
Dann weil der Groß Vezier, aus
Besorgung des Entsatzes / auch
weil ihme viel an dieser Vestung
gelegen / und darentwegen sein
E Kopf

Kopf mit fast stunde/den Beläger-
 ten zur Resolution keine Zeit las-
 sen wolte; die Belägerer aber/
 den Feind allbereit auf dem Nas-
 cken hatten/ auch ihren Tod und
 Untergang vor Augen sahen: Als
 ward nächsten Tags/nämlich den
 25 diß/ die Aufgab der Bestung
 bewilligt/ auch/ deme zu folg/ den
 Türken/mit anbrechender Nacht/
 eine Pasten beim Granerthor eins-
 geräumt; unerwartet des Keyser-
 lichen Befehls/ welcher dahin ges-
 lautet hätte/ daß man mit capitu-
 liren etwan Zeit gewinnen/ oder
 noch einen Sturm ausstehen/ und
 gewissen Entsatzes/ den H Graf
 Serini gegen 1 Octobr. aufführen
 würde/ erwarten sollte.

Demnach den 26 Septembr.
 hielt die Besatzung biß um 12
 Uhr auf dem Markt und in den
 Gassen/

Gassen/ inzwiſchen das verboll-
werkte Thor zum Abzug geöffnet
wurde: da dann die Türken / von
allen Orten / in die Veſtung ſtie-
gen / und an die Häuſer und Wä-
gen Hand anzulegen begunten / je-
doch aber durch einen Baſſa mit
Prügeln abgetrieben wurden.
Endlich / um 2 Uhr Nachmittag /
zogen 2472 geſunde Teuſchen /
mit Sack und Pack / klingendem
Spiel / fliegenden Fahnen / bren-
nenden Linten / Kugeln im Mund /
auch ihrem Ober- und Unterge-
wehr / ſamt vielen Bequerechten
und Kranken / auch mit 4 Stüs-
cken und der ganzen Pagage, zu
deren Abführung der Groß Ve-
zier, Brimoz Accords, Wägen
und Koſſe hergegeben / aus der
Veſtung. Sie wurden von der
Aſiatiſchen Reuteroy / ſie wider

der Türken / und Tartarn Frefel
zu schirmen / über eine Viertel-
Meil begleitet: worauf sie / unter
Convoy eines Janizar - Aga,
Nachtlager im Feld hielten. Den
folgenden 27 diß / früh Morgens/
gelangten sie zu Comoraan / vor-
nen mit Türkischer Reuterey / hin-
ten von 1000 Janizaren beglei-
tet. In der Bestung haben sie /
neben vielen Stücken / bey 30000
Musqueten = Kugeln / 700 Faß
Weel / 300 Ohmen Wein / 100
Pallen Tuch zur Kleidung / und
70 Centner Pulver / verlassen.
Die Hungarn blieben meinstheils
in der Bestung / und traten in des
Großtürken Dienste: denen der
Großvezier, zu 10 / 20 / in 30
Ducat n / auf die Hand geben las-
sen. Sonsten ward Kurt Bassa,
mit 6 oder 7000 Mann / in Neuz-
häuscl

Häusel zum Commendanten verordnet.

Dieses ware der Belägerung leitiger Ausgang / und hat also der Erzfeind Christliches Namens / der Christenheit abermals ein herrliches Kleinod vom Hals gerissen / und eine Vormauer des Römischen Reichs / zum Türkischen Raubnest gemacht. Obwol die Türken sich rühmen / es habe sie diese Eroberung nur 3000 Mann gekostet: so ist doch gewisser / daß sie wenigst 12000 davor verlohren / und also blutig genug in die Vestung eingezogen. Herr Graf Adolf von Buchheim / Commendant zu Comora, hat Ihnen auch / Zeitwährend der Belägerung / viel Schadens zugefüget / indem er bey 21 Ausfälle auf das Lager thun lassen: welche meinste
E n j glück-

glücklich abgezogen / indem die
 seinen gute Beuten und soviel Bes-
 fangene eingebracht / daß er / zu
 Ersparung des Proviantes / allein
 die Köpfe zubringen befohlen.
 Deren jeden / hatte er / mit einem
 Ducaten zu bezahlen / verspro-
 chen : da aber der Köpfe so eine
 grosse Anzahl worden / daß die
 Ducaten endlich haben wollen zu
 wenig werden. So haben die Bes-
 lägerten / bis in die 7 Wochen /
 sich auch dapper genug gewehret :
 da inzwischen andere anderer Dr-
 ten / hinter der Mauren / an stat
 des Feindes / sich nach der Venus
 umgesehen / und an stat der Büch-
 sen / zu den Bechern gegriffen. In-
 zwischen hat man H. General
 Sorgatschen / der Ihr. Keyf. Maj.
 viel Jahre her soviel guter Dien-
 ste geleistet / und den Türken so
 man

der Veffung Neuhäufel. 99

manchen Abbruch gethan / vor
zaghaft fehelten wollen; gleich als
wann das eine Dapferkeit wäre /
da man den gewissen Untergang
vor Augen fibet / sich selbst samt et
lich 1000 Mann / die noch ander
weit nützlich zu engagiren / auf die
Schlachtbank liefern / und sich
mitten ins Feuer stürzen / da ans
dere auch nur vor dem Rauch so
emfig geflohen.

Sonsten ist noch merkwürdig /
daß / unter dieser Belägerung / der
Groß Vezier den Reuevendi oder
Reichs-Canzler Picoli, samt sei
nem Tochtermann Ibrahim Bas
fa von Callipoli, stranguliren / ih
re Körper drey Tage und Nächte
auf dem Mist liegen / die Köpfe
auschinden / und also ausgefüllt
nach Constantinopel bringen las
sen. Die warhaftige Ursach dies

ser Hinrichtung ist gewesen / daß
 der Resevendi niemals zu diesem
 Krieg rahten wollen / und absons
 derlich dem GroßVezier stark
 verwiesen / daß er vom Römischen
 Keyser soviel Gelds / nämlich
 300000 Ducaten / begehren dörf-
 te / da er / der Römische Keyser /
 ohnedas mit ziemlich-großem
 Schaden beghrte Fried zu ma-
 chen; er sollte wohl zusehen / ob ihn
 G Dte nicht hierum straffen wer-
 de. Und überdas / wäre ein Krieg
 zwar bald angefangē / aber schwer-
 lich hinausgeführt : sonderlich
 mit den Teutschen / als mit wels-
 chen der Krieg nicht nur 3 oder 4 /
 sondern / wie dann zum Theil ihre
 selbst-eigene Chroniken (nämlich
 der Türken) bezeugten / 15 / 20
 in 30 Jahre zu wahren pflegten.
 Dieses waren Reden / die dem
 Groß

Groß Vezier, als der nun schon die Waffen in der Hand hatte / nicht schmecken konden. Gleichwol den unzeitigen Rahtgeber mit einigem Vorwand Rechtsens hinzurichten / ward auf ihn gedichtet / als habe er Correspondenz mit de Belägerten / und wieder er Pfeile mit Briefen behängt / in die Bestung schiessen lassen. Der Ibrahim Bassa, sein Eydam / ward beschuldigt / er habe die Wacht verabsäumet / und also nicht verhindert / daß ein Succurs wäre in die Vestung gebracht worden. Also pflegt der Satan / seinen lieben Getreuen abzulohnen: wie dann dieses irregirenden Groß Türken Tyrannische Tugend ist / daß er seine Veziere und Bassen endlich mit einem Sebel oder Strang regaliret.

E v

Sons

Sonsten hat/wie schon berührt/
der Groß Vezier den Neuhäusler-
Accordpunctual gehalten: so
gar / daß die Türkische Convoy
etliche 1000 Tartarn / welche in
die aus- und abziehende Christen
fallen wollen/ auch allbereit hinten
und vornen etliche Kinder abges
nommen hatten / zurücke getries
ben / ihnen die Kinder wieder ges
nommen und auf der Christen Wä
gen gesetzt. Sie hatten aber/ an
dieser Eroberung / grosse Freude/
welche sie / zu Ofen und andrer
Orten / mit Triumph-Schüssen
bezeugten / und ein dreytägiges
Freudensfest hielten. Der Groß
Vezier schickte seinen Bruder
nach Constantinopel ab / diese U
bergabe zuberichten: welchem von
dort her ein Chiaus zu Ofen bes
egnete / mit gleich-erfreulicher
Bots

Bottschaft / wieder daß dem Groß
Türken ein junger Sultan wäre
gebohren worden. Die in Neus
häusel hinterbliebene Hungarn/ so
Türkische Dienste angenommen/
wurden/ weil man ihnen nit traues
te / von dannen nach Gran und
Ofen geschickt/ mit Vorwand/
daß sie daselbst solten besser ac-
commodirt werden: ist aber zu
vermuten/daß sie entweder werden
Türken werden müssen / oder den
Lohn / welcher solchen Verräth-
tern gebührt / zu empfangen haben.
Inzwischen wurden / die demo-
lirte Werke zu Neuhäusel / ämsig
repariret: woran täglich 1500
Menschen gearbeitet. Weil der
Groß Vezier die meisten und bes-
ten Gränizer aus den Vestungen
ins Lager beruffen / und selbige
grössern theils darauffgangen / die

E vj

Asias

Asiatische Reuteren aber in die Winterquartiere eilte: als mußte er die Dörter wiederum/ halb mit Tartarn/ besetzen/ deren hernach viele/ in den Plätzen gegen Ellek, durch die Grafen von Serini und Hohenloh/ angetroffen und zum theil caputirt worden.

Die übrigen Tartarn/ als die nun bald wieder nach Haus gehen solten/ gedachten den Christen diß Jahr noch eine Leze zulassen/ oder vielmehr von ihnen eine Wegzehrung zuholen: dannenhero sie zum drittenmal/ über die Wag und auf den Streiff/ ausgiengen. Weil man aber dieser Gäste sich versehen/ und daher die Pässe am Weissenberg/ und an dem Fluß der March/ wohl besetzt un̄ verschanzt hatte/ als wurden ihrer viel. 100 von den Bauern erschlagen/ und mußten

Streif und Eroberungen. 105

mussten sie neben abziehen. Dan-
noch wolten sie nit leer zurückerkeh-
ren/ und fielen/bey Trenschin hins-
auf/ in Slesien: von dannen man
sie/ nebenst der Beute/ bey 2000
Christen Menschen/wie das Vieh
dahertreibend / wiederum gegen
dem Lager ankommen sahe. Des
elenden in den dreyen Streiffen
gefangenen Volks / sollen über
40000 gewesen seyn: welche nun/
was nit unterwegs gestorben/ in
der jämmerlichsten Dienstbarkeit
leben/ und den Tod vor eine Gna-
de achten / deren sich G. D. G. erbar-
men wolle. Der GroßVezier
feyrte unterdessen auch nicht/ und
belägerete in Ober-Hungarn die
Befestung Ebenz/ die er den 3 O-
ctobr. und folgendes auch Nitria/
Novigrad / und das Freystädtlein
oder Calchoz erobert: in welchen
E vij allen/

allen / die Besatzungen / gar bald
accordirt / und dem Feinde Thü-
ren und Thore geöffnet. Nach
diesem ward Schintau blocquirt /
allwo / noch vom Bethlemischen
Krieg her / eine schöne Anzahl Felds-
stücke stunde. Dieser Ort aber /
hatte einē dappersn Commendan-
ten / als die vorigen / nämlich den
Bäyrischen Obrist-Leutenant Ni-
cola / welcher / als ihm der Groß-
Vezier, durch Schreiben / niche
allein freyen Abzug / sondern auch
reiche Geschenke anbieten ließ / ih-
me zur Antwort entbote: Er köns-
te weder schreiben noch lesen / er
sey dorthin gesetzt / den Ort zu
mainteniren; und begehre er / sollte
er ja die Bestung niche behaupten
können / auch nit lebendig hinaus-
zukommen. Also bliebe dieser Ort
uneroberet: von dannen nachmals /
als

Streif und Eroberungen. 107

als der Feind abgezogen/ die Stücke nach Wien geführt worden.

Unterdessen versammelten sich die Keyserlichen Generals Personen / in die Insel Schütt / zu beratschlagen/wie dem Feind ein Abbruch zuthun wäre. Die Türken und Tartarn / machten den 17 Octobr. einen Anschlag / in die Insel hinüber zu setzen: welches Herr Gr. Serini bald erkundschaftet / und dem Feind heimlich aufgesetzt. Als ihrer bey 600 überschwemmt / gieng er mit völliger Furi auf sie los / machte sie mehrertheils nider / und nahm die übrigen gefangen / unter denen 3 vornehme Türken waren / die straks anfangs sich hoch zu ranzoniren erbotten. Vier Tage hernach / gerichteten die Türken noch anderweit in die Klopfgassen.

108 Türkische Überlagen.

sen. Dann als der Ali Bassa Chengy oder Tschengy mit 7000 Türken auf die Windische Gränzen gegen Carlstadt angezogen / gieng ihm Herr Graf Peter von Serini mit 2000 Gränizern entgegen / und thäte eine so dapfre Impressa, daß der Feind ihm also bald Anfangs den Rücken zukehrte / und der Türken bey 1500 das Gras küßten: worunter viel Vornehme waren / als des Bassa Bruder Bosi Beg, 5 Aga und noch 2 Begen. Es wurden ihrer 150 gefangen / unter welchen / der Bassa von Bichoch, des Ali-Bassa Sohn Pegzaini ein Ali Beg, drei Janizar-Aga, samt noch 2 Aga. Die Junfern bekamen auch 12 Säbnen / über 1000 Pferde / und sonst reiche Beuten; und sind ihrer nur 16 geblieben / und bey 40 beschä

Türkische Niederlagen. 109

beschädigt worden. Die Gefangenen bekennen selber / daß vor Neuhäusel / auch sonst in undenklicher Zeit / nie soviel vornehme Türken auf einmal geblieben und gefangen worden. Sie haben sich mit grossen Geld ranzonirt / wor von H. Graf Peter dem H. Grafen von Auroberg / Generalen zu Carlstadt / als mit dessen Verlaub und Völkern / wiewohler mit selbst darbey gewesen / ditzmal rencontrirt worden / auf Ausspruch des Keyserl. Hofe / 20000 Gulden gegeben. Also haben die Türken / vor die Barkanische Niederlag / abermals gute revenche empfangen. Noch verbliebe es hierbey nicht / sondern sie bekamen den letzten ditz / noch eine Schlappe. Dann als 600 Janizaren , viel Wägen mit Christen und andreer Beute /

110 Türkische Niederlag/

Beute / gegen Gran convojren/
ginge ihnen Herr Graf Nicol. von
Serini mit einer Schwader Hus
sarn in die Eisen: und wiewohl sie/
zwischen der Wagenburg sich
dapper wehrten / wurden sie doch
endlich / als die Husarn abstieg
und zu Fuß fochten / alle bis auf 2
nidergemacht / die Gefangenen er
ledigt und der völlige Raub ihnen
wieder abbeutet.

Zu Ende diß Monats / kamen
zwar die Reichs - Auxiliar - Völ
ker an: weil aber der GroßVe
zier nichts mehr tentirte / sondern
aufbrach / den 10 Novembr.
nach Ofen kam / und den 15 von
dannen gegen Griechisch Weis
senburg abreisete; als wurden ges
dachte Völker auch in die Wino
terquartiere verschicket. Es hatte
aber der GroßVezier, nächsten
Tage

bey der Serinischen Insel. III

Tage vor seiner Abreise von D^s
fen / ein Corpo von 20 in 30000
Mann / mit aller nothdürfftigen
Munition / auf die Serinische In-
sel commandiret : welche den 27
daselbst angelanget. Sie schickten
2000 Tartarn / mit einer Schiffs-
brucke / voran / dieselbe / vor die
nachfolgende Aimee, über die
Muer zuschlagen. Als aber dies
se über den Fluß geschwemmet /
haben sie den H. Grafen / der hiers
von schon Lust gehabt / in Postur
gefunden : Da dann nach dem ers-
ten Pfeil-Hagel / welcher wie
Schlossen vor und hinter den uns-
fern nidergefallen / sie eine solche
Furcht angekommen / daß sie sich
alle in die Flucht und Muer zurü-
ck begeben. In dem Flusse / sind
ihnen noch mehr Tartarn / zum
Succurs entgegen kommen. In-
dem

dem aber jene herüber und diese hinüber gewolt/ sind sie/ gleichsam Kettenweis aneinander hangend/ dermassen in confusion gerahten/ daß sie weder zurücke gehen/ noch durchschwemmen/ noch sich wehren können: da dann der Strom mit Ross- und Menschen gleichsam angefect geschienen/ daß schier das Wasser von selbigen nicht zu unterscheiden gewesen. Der H. Graf hat indessen die gute Occasion nicht versäumt/ sondern mit den feinen dapfer drauf gesäßelt/ und keinem einigen Quartier gegeben. Was der Säbel nie mehr erreichen konnte/ das ward im Wasser nidergebüchset. Die unsren/ bekamen 1000 Pferde von ihnen: die übrigen sind/ samt ihren Herrn/ meist in der Mucersoffen. Der Veziel, so diß Cor-
po

bey der Serinischen Insel. 113

po führte / achtete Anfangs den
Verlust der Tartarn nicht groß /
sondern secundirte mit seinem
Fus. Volk: aber die unsren brach-
ten 2 kleine Feldstücklein herbey /
ehargirten also / diesen ganzen
Tag und Nacht / gegen den Feind
hinüber / beydes aus den Stücken
und Musqueten. Weil nun der
Vezier sahe / daß hier nichts zu ge-
winnen wäre / nahm er früh vor
der Morgenröthe / als desperat,
aber von Zorn schäumend und
dem H. Grafen die Rache schwö-
rend / seinen Abzug / mußte Serin-
war stehen lassen / und keinen
Dank darzu haben. Dieses ware /
bey so grosser Mänge der Feinde /
eine herrliche Victorie, und von
GOTT / zur Straffe / über die
Blut- und raubgierige Tartarn /
sonderlich verhängt: wie dann der
H. Graf

114 Türkische Überlag/

H. Graf thme allbereit alles ver-
 lohren eingebildet / welches zwar /
 nächst Gott / seine daffre reso-
 lution verhintert. Gott hat (wie
 er / der H. Graf / selbst hiervon
 schreibt) hierdurch erwiesen / daß
 er noch der Christen Heil und
 Beystand sey / und nicht dero Un-
 tergang verlange / sondern des
 Feindes Frefel-Macht und Hoch-
 mut zu dämpfen begehre. Weiln
 wir aber auch Hand mit anlegen
 müssen / so ist zu wünschen / daß
 wir viel Serini haben mögen / wel-
 che beydes Verstand und Ruhe
 haben / dem Feinde das weiße in
 Augen zuzeigen. Besag H. Ba-
 rons de Goys Journanls / sind aus
 dieser rencontre bey soo Ver-
 wundte nach Ofen gebracht wor-
 den / und täglich einige davon ge-
 storben : Ist also denen Türken
 in und

bey der Serinischen Insel. 115

in und an der Muer / dormal in
blutige Lauge aufgegoßen worden.

Der Keyserliche Abgesandte /
Herr Baron de Goyß, war zu
Sofen / vom Groß Veziel, vor dessen
Abreise / licentirt worden / der ihm
bey der letzten Audiencz einen
Brief vom Groß Türken / an
Ihr Keyß. May. lautend / in ei-
nem langen rothsammeten Bus-
tel verpatschert / zu überbringen
eingehändig / und darbey lachend
gesagt: Er solle immer hinar-
reisen zu seinem Keyser. Wann es nicht
so spat im Jahr wäre / wolte er ihn
mit 3 in 400000 Mann nach
Wien begleitet haben; er wolle
ihm aber / künftigen Frühling / da-
hin folgen. Es sey zwar mit der
Teutschen Nation wohl auszu-
kommen: aber die Croaten / wä-
ren etwas übermütig. Dieselben
zu zücht

zu züchtigen/ und die Teutschen zu besuchen/wolte er auf künftiges Jahr widerkehren. Wiewohl nun der Herr Abgesandte also seine Abfartigung bekommen / ward er doch noch 14 Tage an- und außgehalten/weil sie erstlich ihren Anschlag auf die Serinische Insel zu vollziehen gedachten. Endlich den 30 Octobr. brache er von Ofen auf/ und kame den 10 Novembris nach überjähriger Abwesenheit / wiederum zu Wien an: den Keyserl. Residenten und Internuncium, H. Keintingern/hinter sich lassend/welchen der Großvezier nach Constantinopel mit sich genommen. Er ware zu Ofen/ von den Türken wie theils oben erwähnt/ übel und unhöflich genug tractirt worden. Wann sie victorisirten / ward er zwar köstlich bedies-

bedienet. Wann aber Boischafft
 kame / von einer erlittenen Nider-
 lage: da lieffen sie ihm / auch um
 sein Geld / kaum einen Bissen
 Brods zukommen. Sie drohes-
 ten den seinen / wie sie ihnen bald
 Nasen und Ohren abschneiden /
 bald die Gurgeln abstecken / oder
 sie sonst nidersäbeln / bald sie nach
 Constantinopel führen und in die
 7 Thürne gefangen legen wolten.
 Sie legten auch einst Feuer in das
 nächste Haus / und wolten fälsch-
 lich auf ihn bringen / als hätte er die
 Stadt Ofen wollen in Brand ste-
 cken lassen. Das bäste vor ihm
 ware / daß er nie keinen Buchsta-
 ben herausgeschriben hatte: son-
 sten wäre er wohl nimmermehr les-
 dig oder lebendig von ihnen kom-
 men. Sonsten brachte er die Key-
 serlichen Präfchee alle wieder / und
 S blicke

bleibe es im übrigen bey den alten vorgeschlagenen Puncten. Als man zu Regensburg des Groß Türken Brief eröffaet / fande man solchen auf schwarz Papier / und zwar in Gestalt einesmonds / geschriben / hiernach folgenden Inhalts / wie er von einem Dolmetscher ins Latein / und aus selbigem in unser Teutsch übersetet worden.

Troziges

Trohungs - Schreiben
des Türkischen Groß Tyrannen /
an
die Röm. Keyserl. Majestät
und gesamte Christenheit.

EX cœlestis & præpotentis
DEI gratia hac in terrâ
unus DEUS & invincibilis
Imperator, ac in universo orbe
dominans, ab oriente usq; ad
occa.

occasum Solis Cæsar, Babyon-
nis, Mediæ & Armeniæ, terra-
rum ex radice Nesi Dux, Auxi-
liator maximus duorum Divo-
rum Mahumeti ac Lunæ, Hie-
rusalem Superator & Victor,
Dominus & indubitatus inimi-
corum Ruinator, & Confusor
totius Christianitatis, nec non
aliorum quicumque Christiano-
rum nomine censentur.

Nuntio Tibi, Cæsari, Hun-
gariæ & Bohemiæ exili Regi, ti-
bi, inquam, & tuis Principibus,
Dominationibus, ac Imperii in-
habitoribus, Pontifici, Cardi-
nalibus, Electoribus, Episcopis
& Presbyteris, & à te descen-
dentibus.

Ad nostræ Coronæ perman-
sionem, & Regni tui ruinam
atque perniciem atque desola-

tionem, tibi notum facio, quòd nos cum tota Majestatis nostræ virtute, cum aliquot centum millibus Equitum, & peditum fortium Turcarum, eorundemque armis, imò tota nostrâ Potentia, quam nec tu, nec tui fideles unquam viderunt, aut audierunt, sed nec cogitare potuerunt, quanto cyus movebimus, & his potentibus viribus, te ipsum in tuis & tui Imperii principalibus locis ac Civitate perquiram & visitabo, præfertim verò in tuis Palatiis, & tuum Imperium, ac tuos asseclas, in distitis etiam Regionibus, nostris armis victoriosis, ferro, flammâ, depopulatione, interuisione, & desolatione delebimus, & cum his omnibus lamentabiliore & acerbiore, quam

quàm excogitate sciverimus, morte omnes, te & tuos Principes, exterminabimus, captivos verò Christianos internecioni dabimus, & eos ut canes captivos tenebimus, eorum liberos, uti ranas, ad sepes palis affigemus, prægnantes cum ipsarum fœtibus maſtabimus, uti canes, in contumeliam & exacerbationem Christianorum. Concluſimus enim, tu Cæſar, quod exigua illa Imperii tui gubernacula à te armis & victrici noſtra frameâ ac potentibus viribus avellemus, & Romanam ſedem, claves & aureum baculum à te extorquebimus, conculcabis & deſtruemus, & volumus videre, an tibi ſit auxiliaturus tuus crucifixus Jeſus, de quo creditis, quòd ſit Salvator veſter;

imò tam incredibilem rem dicunt de eo tui Legatarii, quòd sit tibi auxiliũ laturus, cum tamen diu sit mortuus, & semetipsum juvare nequeat, siquidem nos ejus regnum, hereditatem, & locum Nativitatis suæ, terramque ipsam, jam ab aliquot seculis, in nostram potestatem & dominium subdidimus. Et hoc volumus Tibi, exilium Christicolæ Regule, ad notitiam dare, ut scias hanc nostram resolutionem, unà cum tibi adherentibus, in horas ac dies, hæc omnia præscripta mala, tibi imminetia, noveris præstolari. Datum in nostra Civitate Constantinopoli, quam nostri Antecessores à vestris antenatis vi ac potentiâ occuparunt, ex eaq; uxores, & liberos nostro jussu
& vo-

& voluntate partim eiecerunt,
partim autem contumeliosè de-
struxerunt. Datum post no-
stram Natiuitatem in anno vi-
gesimo tertio, Regnorum no-
strorum anno sexto.

Son des Himli-
schen und Fürmäch-
tigen Gottes Gnaden/ Ich
auf dieser Erden einiger Gott
un̄ unüberwindlicher Groß-
gebieter / Herrscher der ganz-
zen Welt / Keyser von Auf-
gang der Sonne bis zu ih-
ren Nidergang / Herzog zu
Babylon / Medien und Ar-
menien / und der Länder an
Fuss der

der Wurzel des Gebürgs
Nessi, der gröste Verfechter
der beyden Heiligen/Mahu-
meds und desmonds/Ubers-
winder und Obsieger von
Jerusalem / ein Herr und
ungezweifelter Unterdrucker
meiner Feinde/ und ein Ver-
derber der ganzen Christen-
heit / auch aller anderer / die
unter den Christlichen Na-
men gerechnet werden: Ich
derselbe / entbiete dir Key-
sern/gar geringem König zu
Hungarn und Böhheim/die/
sage ich/und deinen Fürsten/
Herrschaften und Reichs-
Ino

Inwohuern / dem Papst /
Cardinalen / Chur Fürsten /
Bischofen und Priestern / un
demen Nachkommen.

Zu Unserer Kron Bestät-
tigung / aber deines Reichs
Untergang und Verwü-
stung / thue Ich dir zu wiss-
sen / daß wir / mit unserer
Majestät ganzen Macht /
mit etlichen hunderttausend
dapfrer Türken zu Ross und
Fuß / und mit ihren Waffen /
ja mit unserer völligen Hee-
res-Macht / dergleichen wes-
der du / noch deine Getreue
jemals gesehen / noch von

So dies

dergleichen gehöret / noch
auch ihnen einbilden könen /
aufs eiligste fortrucken / und
mit diesem mächtige Kriegs-
heer / dich selbst / in deinen
und deines Reichs vornehm-
sten Orten und Stadt / ab-
sonderlich in deinen Pala-
sten / suchen und besuchen /
und dein Reich und deine
Anhänger, auch in den ent-
legensten Ländern / durch uns-
ere sieghafte Waffen / mit
Schwert / Feuer / Verhee-
rung / Niderhawung und
Verwüstung / zu Grund rich-
ten / und vertilgen wollen.

Und

Und auf alle diese Weisen /
wollen wir / mit dem jäm-
merlichsten und bitteresten
Tod / den wir erdenken kön-
nen / dich und deine Fürsten
ausrotten / die gefangenen
Christen alle nidermeßeln /
oder im Gefängnis wie die
Hunde halten ; ihre Kinder /
wie die Frösche / an die Zäu-
ne spiessen / und die schwang-
ern Weiber samt ihrer
Frucht / wie die Hunde zer-
fleischen / zu bitterem Hohm
und Spotte der Christen.
Dann wir sind entschlossen /
du Keyser ! daß wir das
F vj gerin

geringe Regiment deines
Reichs / durch unsren sieg-
haften Säbel und Waffen /
und durch unsren mächt-
gen Zeug / von dir abreißen /
den Römischen Thron / die
Schlüssel und den güldenen
Zepter dir abdringen: zertret-
ten / und vernichten wollen.
Und wir wollen sehen /
ob dir dein gekreuzig-
ter Jesus helfen wer-
de / von welchem ihr
glaubt / daß Er euer
Heiland sey. Ja dei-
ne

ne Gesandten sagen
eine ungläubliche Sa-
che von Ihme / wiedaß
Er dir werde Hülfe lei-
sten / da Er doch längst
gestorben ist / und ihme
selber nit helfen kan :
sintemahl wir sein
Reich / Erbe / und den
Ort seiner Geburt / ja
das Land selber / schon
vor viel hundert Jah-
ren / unsrer Gewalt
F vij und

o Drohungs-Schreiben
und Herrschung un-
terworfen haben.

Und das haben wir dir /
des kleinen Christen-Häuf-
leins Königlein / zur Nach-
richt hinterbringen lassen
wollen / damit du diß unser
Vorhaben wissest / samt dei-
nen Anhängern / und täg-
lich ja stündlich alles dieses
vorbefchriebenen dir vorste-
henden Übels erwartig sehest.
Geben in Unserer Stadt
Constantinopel / welche unsre
Vorfahren euren Altvor-
dern mit Macht und Ge-
walt

walt abgenommen/und aus
derselben Weib und Kinder/
wie es auch unser Wille und
Befehl ist / theils versagt /
theils darinnen niderge-
macht. Geben nach unsrer
Geburt im drey und zwanz-
zigsten / unsrer Reiche im
sechsten Jahr.

Wiewohl die Türkischen Tyr-
rañen vom Ottomanischen Haus/
oftmals trozige und bedrohliche
Schreiben an die Häupter der
Christenheit abgehen lassen: so has-
ben sie doch niemals dermassen den
Sohn Gottes / Jesum Chris-
tum / gelästert / wie dieser stolze
Fresel- Wütrich in verlesenem
Briefe thut. Wir wollen sehen/
schreibe

132 Bedenken/von dem

Schreibt er / ob dir dein Eekren-
zigter Christus helfen werde/
von welchem ihr glaubet / daß
er euer Heiland sey. Ja deine
Gesandten sagē eine ungläub-
liche Sache von ihm / daß er
dir werde Hülff leisten / da er
doch längst gestorben ist / und
ihme selber nit helfen kan: sin-
temal wir sein Reich / Erbe/
und den Ort seiner Geburt / ja
das Land selber / schon vor so
viel hundert Jahren / unsrer
Gewalt und Herrschung un-
terworfen haben. Diese Wor-
te / sind schrecklich / wegen so teuf-
lischer Gottslästerung: aber sie
sind auch tröstlich / wegen des Er-
folgs / den dergleichen Bosheit
pflegt nach sich zuziehen. Göt-
te braucht die Tyrannen / als seine
Rute / seine böse Kinder damit zus-
staus

Türkischen Drohungsbrief. 133

stäupen. Wann sie aber trotzig werden/und anfahen/Gott zulässern: solcher Stolz ist ein Vorboe ihres Sturzes. Als der grosse Holiath lästerte: erlegte ihn der kleine David / und sein ganzes Heer der Philister wurde geschlagen. Als der Groß-Engel Lucifer wolte Gott seyn / (wie dan dieser Bütsrich / im Eingang seines Schreibens / sich auch den einigen Gott der Erden nennet) ward er zum Teufel / und in die Hölle gestürzet. Als der Groß-König Nebucadnezar / sich seines Sieg-glückes überhub: ward er zum Vieh / und musste sieben Jahre Gras auf dem Feld essen. Julianus / der Christum nit anderst als den Galiläer nennete / musste / nach kurzer Zeit / seine Böswicht-Seele / mit diesen Worten ausathmen:

armen: Vicisti, Galilæe! Du
Galilæer / hast überwunden.
Also glauben und hoffen wir / der
Türkische Groß Würrich / weil
er/ die Majestät des Sohns Gots
tes und unsres Christus/ also öf-
fentlich anspöttelet / werde auch
bald sagen und bekennen müssen:
Vicisti, Crucifixe! Du Gekreuz-
zigter / hast überwunden und
mich gekreuzigte. Du Gestor-
bener/ lebest und regirest/ mich
zu tödten und zu stürzen.

Der Handel mit dem frommen
König Hiskia / ist diesem ganz
gleich: gleiche Bosheit / wird
gleiche Straffe nach sich ziehen /
wann anderst ein gleicher Hiskia-
Glaube wird aus der Christen
Herzen hervorlohen. Es ist kein
Zweifel / unser Allerdurchleuch-
tigste LEOPOLDUS, unser
Leuts

Türkischen Drehungsbrief. 135

Teufflicher Hiskia / als Er diesen
Brief von dem Boten empfangen/
und dessen Do'metschung g. lesen/
werde solchen/ aus Christlöblicher
Betrübnis darob seuffzend / vor
dem H E X X N ausgebreitet / und
vor seinem Heiland und Helfer
J E S U / mit Hiskia geredet
und gebetet haben. Wir alle / als
Glieder / wollen des Höchsten
Hauptes der Christenheit Mund
und Zunge seyn / und einmütig
sprechen: H E R R aller Herren/
J E S U / G O T T und Haupt dei-
ner Christenheit / der du auf
dem himmlischen Thron dei-
nes ewigen Vatters sitzest!
Du bist / mit demselbigen und
dem heiligen Geist / ein einiger
G O T T / und hast Himmel und
Erden gemacht. Sibe und
höre doch die Worte dieses
Türkis

136 Bedenken / von dem
Türkischen Senacherib / der
geschrieben hat / Von zuspre-
chen / dir / dem lebendigen Soh-
ne des lebendigen Gottes.
Herr / unser Gott ! Hilf
uns aus seiner Hand : auf daß
diese Lasterer erkennen / daß
du Gott und Gottes Sohn
seyest. Warum lässest du die-
se Heiden sagen : Wo ist der
Christen ihr Gott : wird auch
ihr Christus sein Volk aus
meiner Hand erretten können ?
Hast du daß nicht / bey deinem
Abschied von der Erden / ge-
sagt : Mir ist gegeben alle
Gewalt / im Himmel und auf
Erden : warum lässest du
daum diesen Tyrannen / der dein
Erzfeind ist / trotzen und sa-
gen : Er sey allein der Gott
dieser Erden / und ein Herr
der

Türkischen Drohungsbrief. 137

der ganzen Welt: **Herr** /
wache auf / stehe auf! daß deis
ne Feinde zerstreuet werden.
Nicht uns / deinen Christen /
sondern deinen Nahmen / **O**
Christe / gib die Ehre / weil wir
nach dir genennet sind. **O Im-**
manuel! sey **Gott** mit uns /
und zeuch aus vor uns her / du
Herr der Heerscharen! Gür-
te dein Schwert an deine Sei-
ten / du Held / und lege Ehre
ein unter den Heiden: daß sie
erkennen / daß sie Menschen
sind. Gehe uns auf / du **Ewi-**
ge Sonne der Gerechtigkeit!
und laß den Mahumerischen
Mond / das kleine Horn / so
dich den Höchsten lästert / der-
einß abnehmen und verleschen.
Auf diese und dergleichen Seuf-
zer / wird im Himmel / wo der **Al-**
lers

Irhöchste Gejalte Gottes/ der
 Allmächtige König Christus /
 wohnet und thronet / und des Was
 den-troses solcher onmächtigen
 Erdwürmer lachet / über den Ty
 rannen und sein Heer ein verdetb
 liches End-Urtheil / wie vorzeiten
 über Senacherib / verfasset und
 eröffnet werden. Was toben
 die Heiden / wird verlauten / und
 wie reden die Kinder Belial so
 vergeblich! was rathschlagen
 sie miteinander / wider den
 Herrn / und seinen Christum?
 Der im Himmel wohnet / lachet
 ihrer ; und er wird mit ihnen
 reden in seinem Zorn / wie Dö
 pfe wird er sie zerschmeissen.
 Was trogest du / du Tyrann!
 daß du kanst Schaden thun?
 Ich Iesus / weiß dein Woh
 nen / dein Aus- und Einziehen /
 und

Türkischen Drohungsbrief 139

und daß du robest wider mich.
Weil dann/ dein Übermuth/
vor meine Ohren kommen ist:
so will ich dir einen Ring an
deine Nase/ und ein Gebiß in
dein Maul legen/und will dich
den Weg wider hinführen/ da
du herkommen bist. Wehe dir/
du Verstörer! du solst wieder
verstörer werden. Du bist mei-
nes Jorns Rute: du hast mein
Volk beraubet und zertreten.
Nun aber will ich heimsuchen/
die Pracht deiner hochmütis-
gen Augen/ darum daß du
sprichst: Ich habe/durch meis-
ne Hände Krafft/ und durch
meine Weißheit/ die Länder
anderst getheilet/ und ihr Ein-
kommen geraubet. Also rüh-
mest du dich deines Mutwil-
lens/und lästerst noch über das
den

140 Bedenken/von dem
den H^{er}ren. Wag sich auch
eine Ayr rühmen / wider den /
der damit hauet. Ich I^{esu}s /
den du verfolgest / bin / nicht
mehr der Gekrenzigte / son-
dern der allregierende Chri-
stus: das solst du fühlen / ob
du es nit glauben wilt. Du
elender Erdwurm! was dro-
hest du mir / in den meinigen /
mit deinem erlich hundert tau-
senden? weist du nicht / das
mir viel tausendmal tausend
Engel dienen / deren ein einiger
in einer Nacht kan 185000
Manner schlagen? Ich habe
meine Gemeine / wider die
Pforten der Höllen / verfoch-
ten: und ich solte sie / von dei-
ner Stomanischen Porten /
anfechten lassen? Ich will dir /
und deinem ungläubigen St-
ter=

Türkischen Drohungsbrief. 141

tergezüchte / weisen / daß mein
fromme Christen recht von
mir glauben / daß ich ihr Hei-
land und Helfer sey; und daß
ich nicht ein todter Mensch/
wie dein verfluchter Mahu-
med / sondern der Lebendige
Ewige Gott sey. Und was
drohest du / dem Lande mei-
ner Christen / mit Schwerd
und Feuer / die Verheerung
und Verwüstung? Mein ist
die Erde / die durch mich / das
Wort meines himlischen Vaters
erschaffen worden / und
noch erhalten wird: und bist
du Wurm / mit deinem Wa-
den / viel zu wenig / meiner All-
macht einen Eingriff zu thun.
Du nennest meine Christen
Hunde / und ihre Kinder / Ir-
sche / und wilst mit ihnen / als
G mit

142 Bedenken / von dem
mit Hunden und Fröschen um-
gehen / sie töden / spiessen und
zerfleischen. Diß befehlt dir
dein Vatter / der Teufel / der
Mörder von Anfang. Du
Teuflischer Würrich ! Wiltst
du an mich / den Erlöser aller
Menschen / nit glauben / so sol-
test du doch bedenken / daß der
erste Mensch von Gott / und
von dem Ersten alle Men-
schen herkommen / und daher
Brüder sind. Du soltest wissen /
daß Gott / dessen Erkenntnis
du dich rühmest / keinen Gefal-
len daran habe / wann man die
Menschen tödet / die er läßt ge-
boren werden ; zumahl die un-
schuldigen Kinder / die ihn
noch nie beleidigt. Du andrer
Herodes / solst Herodes-Lohn
bekommen. Habe ich dir /
und

Türckischen Drohungsbrief 143

und den Würrichen vor dir /
zugelassen / daß sie das Land
meiner Christen eingenom-
men: so haben sie doch denen /
die an mich gläuben / nicht den
Himmel und ihren Christum
genommen. Mein Reich ist
nicht von der Welt / und der
Ort meiner ewigen Geburt /
ist der Himmel: den must du
mir und den meinigen lassen /
und du / mit deinem ungläubis-
gen Anhang / solst die Hölle
zur ewigen Residenz haben / 2c.
Dieser hochgelobte Jesus Chris-
tus / gebe seiner Christenheit /
Christliche Eintracht und den Eis-
fer eines wahren Christentums /
samt der großgläubigen Zuvers-
sicht auf seine unendliche All-
macht: so dann werden wir die
Executores und Vollzieher so eis

Gij nes

nes Urtheils werden / und die für
uns gegrabene Grube über diesen
Wütrich selber zuscharren.

Es hatten Ihr Keyf. May. im
Anfang des Christmonats / etliche
Grafen und Herren / an Ausläns-
dische Potentaten / als H. Gr.
Strozi nach Frankreich / H. Gr.
von Zinzendorf nach Dennemark /
Engelland und Holland / H. Gr.
von Windischgrätz nach Sueden /
und H. Baron von Schönkirch
nach Polen / um assistenz, imglei-
chen H. Bischof Manistario nach
Persien / selbigen König wider den
Groß Türken aufzuwiegeln / ab-
geordnet: Sie selbst aber begab-
en sich nach Regensburg / mit
Chur - Fürsten und Ständen des
Reichs daselbst von einem allge-
meinen defensions - Werk / auch
von andren Reichs - Unglegen-
heiten /

Heiten / zu deliberiren. Unters
 dessen ward / durch H. Teresini,
 Keyf. General-Ingenieur, die
 Fortification der Städte Wien
 und Presburg vorgenommen / ins-
 sonderheit zu Wien / neben vielen
 andren Geschützen / ein sehr gros-
 sen Mörser inventire und viel
 Granaten darzu gegossen. Um
 selbige Zeit / wurden / zu Brinn
 in Mähren / einem Spion / der die
 Tartarn in selbige Provinz ge-
 führe / auch selbst hatte rauben /
 brennen und morden helfen / mit
 glühenden Zangen beyde Brüste
 ausgebrannt / folgendts an der rech-
 ten Hand die äussersten Glieder
 von allen Fingern abgezwicket / aus
 dem Rücken zween Riemen ges-
 schnitten / und er endlich lebendig
 geviertelt. Ist ein Preuß / et-
 wan von 27 Jahren gewesen /
 G iij und

146 Sibenbürg. Besatzungen/
und soll/ wie der Schächter im
Passion/ willig und Christlich ges-
storben seyn.

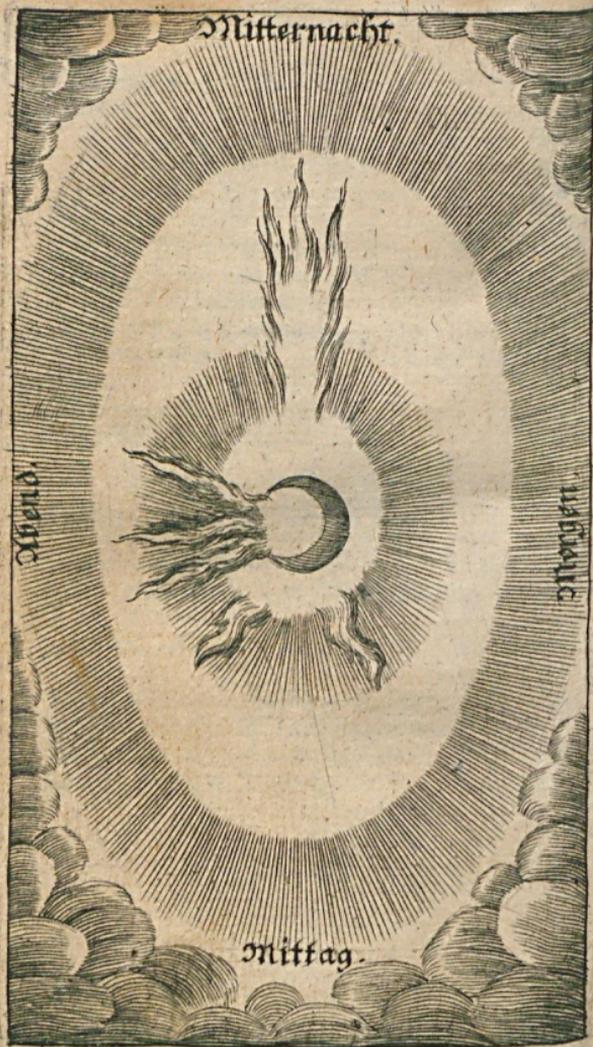
Sonst infame/ gegen Ende diß
Jahrs / aus Sibenburg böse
Zeitung / wiedaß nämlich die
Guarnison in Zekelheit, (einer
fast importirlichen Bestung/ als
Warden seyn mag/) wider ihren
Gesandten / den Obristen Dies-
pentat/ rebellirt; ihn beschuldigt/
wiedaß er ihnen ihre Monatgel-
der/ deren 14 rückständig gewesen /
hinterhalten; ihm alles/ und zwar
bey 2000 Reichstaler baarschaft/
genommen / und ihn also aus der
Bestung geschafft; an seine stat/
erstlich einen Surier/ hernach einen
Feldwaibel/ erwehlet; endlich aber
sich an den Türken ergeben/ und
in des Fürstens Abbassi devorion
gegangen. Diesem bösen Exem-
pel/

werden aufrührisch. 147

pel / hat nachmals auch Clausens-
burg / und erst neulich Bethlem
und Segeswar, gefolget. Es ist
eine unleidliche Sache / zugleich
mit dem Feind / und mit Hunger /
Durst / und Blöße / fechten sollen.
Und was soll ein Soldat vor
Müht haben / unter dem com-
mando eines Obristen (unter des-
ser Zahl zwar dieser mit wird gewes-
sen seyn) zu fechten / den er von
gemeinen Sold prassen und prach-
ten / sich aber darben siehet? Und
wie kan eine Kriegszucht statt has-
ben bey solchen Völkern / denen
das Rauben und Stehlen / um /
sich des Hungers zuerwehren / ei-
ne Nothwendigkeit ist? Ist dem-
nach zu besorgen / wann zu bevor-
stehendem Feldzug / nicht getreue
Zahlmeister verordnet und die
Gelder den Soldaten selbst in die
G iiiij Hände

Hände gezahlt und gezeht werden / es möchten viel dergleichen revolten und andre Fauten vernommen werden.

Mit Eintritt des 1664 Jahrs / erschiene zu Grätz den 2 Jan. und zu Rakelsburg den 17 diß St. N. ein schrecklicher Comet / in Gestalt eines gehörntenmonds: welcher einen langen dreygespizten Schweiff gegen Mitternacht / einen dergleichen etwas kürzern gegen Niedergang / und zwey kleine gegen Mittag / von sich strahlee. Es ist leider allzuwahr und bekant / daß die Cometen gemeinlich Unglücks = oder vielmehr Straff-Proppheten / Prediger des entbrantesten Göttlichen Zorns / seyen / und ihre Jammer-weisagung diejenigen Orte rühre / wo ihr Flammenschweiff oder rohter Blut-Besen sich



sich hinstricket; auch ihre Wür-
fung / wie wir im letzten 30 jähris-
gen Krieg erfahren / so lang währet/
solang sie am Himmel gestanden.
Weil nun gegen dem Orte / allwo
dieser Comet gesehen worden /
Teutschland Nordwärts liget:
als ist leider zubeforgen / der grats-
same Erbfeind werde Teutschland
mit dreyen Armeen / wie er dann
auch intentionire seyn soll / übers-
schwemmen / auch wie es sich an-
lässe / wenig Widerstand finden.
Zwar dörfte Italien mit andren
Abend-Ländern / auch seinen An-
theil von diesem Nutzenreich be-
kommen / und gleichfalls gegen
Mitteg / das noch - übrige Dal-
matien / davon gestäupet werden.
Die Cometen / sind gleichsam / in
den Wolken / Sünbilder der Göttes-
lichen Vatter-Zornrute / oder auch

150 Comet / in Steyrmark.

seines Richter- Ruch Schwerdes.
Ach daß wir dem erzürnten Gotte/
mit den zweyen Armen der Busse
und des Gebet- Eifers / in die Kus-
te fielen / und mit Vergießung heilsa-
ser Herzens- Zähren sein Vatters
lichs Herz erweicheten! damit wir
nicht mit der Türken- rute bis
aufs Blut gestäupet / oder mit dies-
sem Besen zum Land hinaus gese-
get würden / oder die Schneide
dieses Schwerds / Blut und Le-
ben von uns fließen mache. Aber
das heutige Lasterhier mit den sie-
ben Köpfen / nämlich / mit dem
Glaubens- zanke / der Zwenracht /
dem Ehrgeiz und übermachten
Pracht / der Schwelgeren / der Un-
zucht / der Ungerechtigkeit / und
dem Geiz oder Eigennutzen / hat
Esels-ohren / und höret nicht / bis
sie den Stricken des Treibers auf
dem

Türk. Braut wird gefangē. 151
dem Nacken fühlet. **G**ott wird
aber diejenigen kennen/ die an die-
sen Bosheiten weder Antheil noch
Gefallen / sondern ihre Lust an
ihm haben; und er wird sie mitten
aus diesen Jammerfluten wissen
herauszureißen / daß sie aus sechs
Trübsalen errettet / und von der
stübenden nicht berühret werden.

Den 14 diß / streiffen 29 der
bästen Heyducken von Comora
gegen Neuhäusel / trafen 17 Pros-
viant = Küst = und andre Wägen/
an / und brachten 5 von denselben
über die gefrorne Donau. Als
aber das Eis brache / wurden die
meinsten Heyducken / so drüben bey
den übrigen Wägen geblieben wa-
ren / von den Neuhäuslern über-
fallen / allesamt nidergehauen / und
die übrigen 12 Wägen in die Bes-
stung gebracht. Die andren hats

G vj

ten

ten inzwischen Schiffe und Succurs geholt / kamen aber zu spat / und fanden nichts / als die todten Rumpfe ihrer Gefellen. Auf den 5 Wägen einem / die sie nach Comorn eingebracht / fandte sich des Ali-Bassa von Ofen Tochter / so dem Bassa und Commendanten zu Neuhäusel / als Braut / zugeführt werden sollen. Sie erschien schön gepuzt / und waren ihr sogar die Nägel an den Fingern verguldet. Sie zuerledigen / muste der Bassa dem Commendanten / nicht nur die Nägel / sondern die ganzen Hände / wohl vergulden : zu dem / daß die Soldaten sich in ihren herrlichen Schmuck und Brautschas getheilet / und einen Theil davon / das Leid ob dem Verlust ihrer Cammaraden damit abzuwaschen / an nasse Waasche verwendet.

Here

in die Uider-Hung. Turkey. 153

Herr Hr. Nielaus von Serini,
gleichwie er jederzeit / dem Erbs
Feind Abbruch zuthun / sich uns
verdrossen erwiesen / als wolte er
auch diesen Winter nit hinter der
Mauren still sitzen / sondern gegen
dem Türken / zumahl seinem de-
voit, als Hungarischer Feldherr /
nicht zuermangeln / sich im Feld
präsentiren / und sein loblich-ge-
fassstes dessein, denen in die Nis-
der-Hungarische Turkey eine
quartirten Völkern des Groß Ve-
ziers alarm zugeben / auch die
Drücken bey Eeslek, wo möglich /
zu ruiniren / ins Werk setzen. Dies
semnach zoge er an sich / den H.
General-Leutenant Grafen von
Hohenloh / mit den Reichs-Völs-
kern: welcher den 3. 18. Januarii
von Pettau aus der Steyrmark
aufgebrochen / durch Grossens
Sonntag und Tschackaturn,
G vij auch

154 Serinischer Einfall/

auch Legrad vorbey/marchirend/
den folgenden 9/19 diß/ bey der
neuen Vestung Novigrad oder
Serinwar, angelanget/ und das
selbst mit H. Generalissimo sich
conjungiret. Des andern Tago/
den 20/ ward gegenseits der neu-
en Vestung/ General-Rende-
vous gehalten: allwo der Chur-
Bayr. General - Wachtmeister
H. Gr. Fugger/mit 1400 Mann/
neben noch 6 Testa - Piccolomis-
schen zu Pferd/und etlichen 100 zu
Fuß vom Spickischen Regiment/
unter commando des H. Obrists
Leutnants Gr. Lesle/ zu ihnen ges-
stossen; und ward selbige Nacht
daselbst im Wald/auf Türkischen
Boden in grosser Kälte/ campirt.
Die ganze Armee, mit den Bu-
dianischen Völkern/ befande sich
stark 18700 Mann/ wie nachfol-
gende Lista ausweiset: wiewohl
andes

in die Uider Hung. Türrey. 155
 andere von 30000 Mann geschrie-
 ben. Es ware ein frisches und
 schönes Volk anzusehen und um
 soviel hurtiger zum marchiren/
 weil es mit Pagage und Droß nie
 sonders beschwerte ware.

Liste.

Reuterey.

Keyserliche	500
der Alljrten	900
der Chur. Bayrischen.	200
Graf Serins } Husarn {	500
Gr. Budiani } Husarn {	5000
	<hr/>
	7100

Fußvolk.

Keyserliche	800
der Alljrten	6000
Chur = Bayrische	1200
Gr. Serins } Heyducken {	600
Esterhas. und } Heyducken {	3000
Nadast } Heyducken {	<hr/>
	11600
	Den

156 Serinischer Einfall/

Den 21 brache die ganze Ar-
mee mit dem Tag auf / und ka-
men bis nach Bresnitz, einem
Städtlein mit anhangendem Cas-
tell / alda H. Graf Budiani mit
seinen Völkern zu ihnen stiesse.
Die Avantgarde, campirte vor
der Stadt; die Arriere-garde
aber / bey einem Dorf zurücke /
weil sie wegen eines ängen Passes
nit folgen können. Folgenden
Tags ward Vorbereitschaft zum
Sturm gemacht / da man viel
Fasschinen verfertigt / auch etlis-
che Batterien aufgeworfen / und
H. Obrister Lenhe mit 1500 Mann
von Reichsvölkern zum Sturm
commendirt. Der Feind / hat
zwar Anfangs als Stücken sich
dapfer hören lassen. Als sie aber
den 23 gegen Tag sich ganz bloc-
quire und die Sturmbereitschaft
sahen /

in die Uider-Zung. Turkey. 157
sahen / (massen die unsren / durch
Schnee und Frost / bis an den
Graben avancirt / eine Batterie
verfärtigt / und weil das Wasser
im Graben über Nacht stark ge-
frohren / nur der Morgenstunde
zur attaque erwarteten) sienge
der Commendant, um 2 Uhr
nach Mitternacht / an zu parle-
mentiren / und bekamen sie end-
lich diesen Accord, daß sie / neben
den Tartarn / derer bey 100 / der
bewehrten Türken aber bey 400
gewesen / mit Sack und Pack /
auch unter stiegenden Fähnlein /
nacher Sigeth solten convoyre
werden. Also geschah der Ab-
zug von Glock 9 an / und mar-
chirten unter II Agen, bey 837
erwachsene MannsPersonen ab.
Hierbey / entstand einige disor-
dre, dann als die Frey-Heydu-
cken

158 Serimischer Einfall!

cken und Husarn die Tartarn erschien / setzten sie in selbige und schalteten etliche von ihnen nider / ungeacht des bey Lebensstraffernstlichen Verbots beyder Hh. Generaln: wie dann ein Hungarischer Ingeuner / sich erkühlet / den Säbel über H. General Gr. Serini zu zücken / auch allbereit seinen Rock versehrt / aber von H. General-Leutenants Bedienten einern erschossen worden. Sonsten hatten sie ein grosses Geschlurf von Weib und Kindern bey sich / also das man vermeint / jeder Türke müste deren dreye gehabt haben. Unsrer Deutsche Reuter / des vorigen Türckischen Einfalls ingedenk / machten folgenden Tags / unter wählenden March, viele von diesen Weibern und Kindern nider: womit zwar die Generalität gar übel zu frieden war.

Die

in die Nieder Hung Turkey 159

Die Stadt ward mit 400
Mann besetzt gelassen / und der
Hungarische Vice-General Sa-
cky, mit 3000 Pferden und 2000
Henducken / voraus commen-
dirt / die mitten in Morast geleges-
ne Vestung Babocza zu berennen:
denn die Armee folgte / und den
24 / um Mittag / sich völlig vor
den Ort präsentirte. Die Tür-
ken / hatten zwar / an den Ecken
der Stadt / rote Fahnen ausge-
stecket / und etliche Stück-Schü-
sse heraus gethan: als sie aber / weil
es klar und schön Wetter ware /
die ganze Armee in voller Battal-
lie anmarchiren sahen / begunten
sie alsbalden noch vor Abends zu
capituliren: da sie dann einen
Accord, ohne Gewehr und Pa-
gage, mit Stecken in der Hand /
abzuziehen / bekommen. Die Tar-
tarn

160. Serimischer Einfall/

tarn aber / musten auf discretion
darinnen bleiben: die aber mehr-
theils / in der Nacht vorher / sich
über die Mauer durch den Morast
salvire / aufer etlichen / die man bes-
kommen und in die Eisen schmies-
den lassen. Also sind / folgenden
Vormittags um 10 Uhr / unter 11
Agen 1072 Personen ausgezo-
gen / die zu den Bresnizern gestos-
sen: und hat man ihnen / auf Bils-
ten / noch etliche Schlitten mit
Pagage accordiret.

Selbigen Tags gieng Herr
General Serini, mit der Hungaria-
schen Reuterer voraus / und ward /
nachdem der Ort besetzt worden /
eine Meile gegen der Draw forts
marchirt / und Bartsch vorbeih /
(welches Schloß die Türken / und
darinnen 8 Stücke / als 4 halb-
Schlangen / eine Keyserl. Falco-
ne /

in die Uider Hung. Türkey. 161
ne / und 3 Schrot-Stücke / ver-
lassen) den 26 / bey dem Paß / ein
viertel Meil von Sigeth / campire.
Der Feind / als die unsern folgens
den Tags vorbey marchirten /
spielte dapper mit Stücken aus
der Bestung: doch nur zur bra-
vade, weil die Kugeln nit zu den
unsren reicheten. Einige Offi-
ciers / und Volontiers / bey 1000
Pferde / so auf jenseit zu reco-
gnosciren ausgegangen / char-
mucirten mit den Türken / die
häufig heraussprengten / aber bald
wieder zurücke in die Stadt ent-
wichen. Die Tartarn fielen hers
aus / und nahmen die Flucht gegen
Esleck: denen gedachte Reuterey
eine Meil Wegs nachsetzte / deren
in 40 nidermachte / und 2 Fahnen
ihnen abnahm. Die in Zigeth,
hatten aus Furcht die Stadt und
Vors

Vorstadt verlassen / und sich in
 b. vnde Schiösser retirirt: dannens
 hero / waiñ man mit Artillerie und
 anderer Notdurft wäre versehen
 gewesen / wohl etwas glücklich
 hätte können tentirt werden. Von
 hinnen gieng Herr Graf Serini
 wieder voraus / gegen Fünfkir-
 chen / deme die Armee folgte / aber
 wegen eines dicken Nebels / durch
 einige Irrwege. Unterwegs ward
 die Palanke Turbel / allwo vor
 dessen der Türfische Keyser Soli-
 mannus, in der Belägerung vor
 Sigeth gestorben / in die Asche
 gelegt.

Den 27 / gelangte die Armee
 Abends bey Petsch oder Fünfkir-
 chen an / und hat das Fußvolk / noch
 seibigen Abends / sich in die Vora-
 städte logirt: alda an den Stadt-
 gräben posto g. faßt / und alles zur
 atta-

attaque disponirt wurde. Weil die Stadt groß und weit / von 2000 Häusern / auch einerseits mit einem Castell versehen war: daher wurde erachtet/es müste viel Volks darinnen seyn/ zumal auch etliche 100 Tartarn / vor der unsern Ankunft / sich hinein begeben hatten. Demnach ward von denen Generalen und Obristen beschloffen / die Stadt zugleich an sieben Orten anzufallen und zuzustürmen. Also geschah der Sturm und Angriff / den 28 ditz / mit anbrechendem Tag: worzu mit drey Canon Schüssen die Lösung gegeben / zuvor aber befohlen worden / weil viel Christen in der Stadt wohnten / dererselben zuzuschonen / und nit eher zuplündern / bis der Feind ganz geschlagen und verjagt wäre. Der Graben

ben

ben ware trucken/ uñ die Maur un-
 besetzt/ dannenhero leichtlich zu er-
 steigen. Die Thur-Mainzische/
 fanden an ihrem Posten/ ein mit
 Holz und Lehmen zugemachtes
 Loch in der Maur/ welches sie
 durch ihre Zimmerleute aufhauen
 lieffen/ und also/ mit Gottes Hül-
 fe/ am ersten in die Stadt einbrach-
 en. Der Thur-Mainzische Obriste
 verfolgte und jagte den gegen das
 Castell sich retirirende Feind/ und
 lieffe theils seiner Völker an der
 Pforte/ selbige zuzerhauen / und
 der Armee den Eingang zu öffnen.
 Also ward die Stadt von unsern
 Völkern überschweimet / und dem
 Castell gemeinlich zugesprengt
 und gerennet: da aber der Feind
 starke Gegenwehr thäte/ also daß
 die unsern sich etwas zurücke und
 in gewarsam begeben mußten. In-
 zwischen

zwischen wurde die Observanz
von den andren Regimentern/
meinst aber von den Hungarn und
Croaten / nicht gehalten / sondern
ein jeder begabe sich aufs Plü-
ndern: welche Confusion/wann der
Feind davon gewußt hätte / der
Christlichen Armee theuer genug
würde angekommen seyn. Wie-
wohl die meisten und vornehms-
ten / sich allbereit / samt dem bäs-
ten Schatz / ins Schloß salvire
hatten: so haben doch / bey so gä-
her Ankunfft und Attaque, die
meisten sich verkürzet / und wur-
den insonderheit viel Weiber und
Kinder nidergemacht / theils
schändlich und jämmerlich hinger-
richtet. Dieser Jammer betrafte
auch etliche Christen / die unbes-
kandt mit aushalten mußten: doch
salvirte sich derer eine grosse An-
zahl

H

zahl

zahl / mit Weib- und Kindern / in
 ein grosss Haus / und wurden /
 durch Vorspruch zweyer bey sich
 habenden PP. Jesuiter / erhalten /
 die hernach sich mit den unsren
 heraus / auf Christlichen Boden /
 begeben. Also ward dieser Tag /
 meist mit Plündern und Brennen /
 wider alles Verbot / zugebracht.
 Die bästen Vögel / waren zwar
 schon ausgeflogen: gleich wol fan-
 den die unsern / an Victualien / als
 Meel / Früchten / Fleisch und
 Wein / alles vollauf / und zwar in
 sonderheit köstlichen Wein die
 Mänge / welchen die Türken zwar
 nit trinken / doch damit zu trafi-
 quiren pflegen. Biewohl in 400
 Kráme und Gewölber / voll allers
 hand Waaren / in der Stadt ge-
 wesen / ist doch / in kurzem / nichts
 mehr davon / als schlechter Pöbel /
 vorhanden

Vorhanden gewesen. Wann man auch den Vorrath an Victualien ordentlich getheilt oder sonst aufbehalten hätte/solte die Armee ein Viertel Jahr lang davon Unterhaltung gehabt haben: aber da haben die Hungarn hin und wieder Feuer eingelegt / die Böden aus den Fässern geschlagen/ das Meel verstreuet / und in summa also gehauß / daß man über den vierten Tag allbereit Mangel verspüre / und / wer sich nicht versehen / hat Noth leiden müssen. So fein pflegt / Herr Omnis im Krieg zu hausen: welches von Heiden / zu geschweigen von Christen / eine Schande zusagen ist; und was Glück hat man / mit solchen Völkern / zuhoffen. Es sind auch / vor diesemal / 4 Fahnen bekommen worden.

Hij

Wie

Wie nun also die Stadt erobert und ausgeplündert ware / begunten die Türken im Castell sich auch zu recolligiren / und dapfer auf die unsren / sonderlich auf die unvorsichtige und volle Gefellen / zubrennen: daher die unsren mit Schaden flug wurden / und anfiengen / behutsamer zuverfahren. Also wurden / noch selbiges Tags / 2000 Mann / gegen dem Castell posto zu fassen / commendirt. Weil man aber verspürt / daß der Feind ziemlich stark / auch sich zu wehren resolvirt sey / die unsren aber nur geringe Regiments-Stücke und einen kleinen Mörzel / die an solchen Stein-Wällen nicht viel operiren würden / bey sich hatten: als meinte man / denselben mit Schrocken zur composition zu bringen. Also haben die unsern
bis

bis in den Graben advancirt / un-
terschiedliche Batterien gesetzt / un-
dapper von denenselben gespielet /
auch endlich unter der Erdē durch
zubrechen angefangen. Der Feind
aber / wolte sich zu keinem Accord
verstehen / sondern warf mit Kus-
geln stark um sich / und wehrte sich
dapper / weil ein guter Satz im
Spiel stunde: da dann / neben an-
dren wackeren Officirern un- Solda-
daten / Herr General- Wachts-
meister Baron von Hemmerling /
aus einen Doppelhacken mit fünf
Kugeln / und der Chur Bayrische
Herr Obrist- Leutenant Hr. Franz
von Herberstein (andre setzen /
Hermanstein) mit einem Pfeil /
linksits todt geschossen / auch
der Chur- Mainzische Herr Ob-
brist- Leutenant von Sickingen
tödlich verlegt / daß er am 13 Tag

hernach gestorben / und Herr General-Leutenant Graf von Hohenloß selber mit einer Kugel gestreift worden. - Soviel vornehmeres Bluts / hat diese Attaque gekostet: wie dann auch / Herr Obrist Graf von Waldeck / der Lebensgefahr gar nahe gewesen / und mit einem Pfeil blessirt worden.

Den 21 diß / nachdem Herr General-Leutenant / bey Herrn Grafen Serini, auf dessen Begehren / mit seiner Parole sich engagiret / das Schloß weder mit Accord, noch durch Sturm / ohne dessen Gegenwart / einzunehmen: ist er / Herr Graf Serini, mit seinen Hendecken / der Hungarischen Cavallerie und 500 Teutschen Reutern / unterm Commando des Braunschweig-Lüneburgischen Herrn-Obristen von Rauchsaupt /

haupt/sein Haupt-deßlein zu voll-
ziehen / und die Brücke bey Essek
zu verbrennen / um Mittagszeit
aufgebrochen. Den 2 Febr. ge-
gen Morgen / kame ein bewehrter
Christ aus dem Schloß / (massen
allhier allerhand Nationen und
Religionē gewohnt) welcher aus-
gesagt / daß Mangel an Wasser
und Brod darinnen sey / und daß
viel Leute von unsern Granaten
todt blieben oder beschädigt wür-
den. Inzwischen fuhre man fort/
zu künfftigem Sturme / Wollens-
säcke / Fatschinen / Leitern / und an-
dre Noddursten / zuverfärtigen /
womit di ser und folgender Tag
sich beschaffigte. Den 4 / wurden
viele Türken / so sich hin und wie-
der versteckt hatten / gefunden und
nidergemacht. Es ließe sich auch/
von Sigeth her / eine starke Para-

172 Einäschierung der Brücken
ten sehen: die aber / sonder etwas
zu tentiren / wieder ihres Wegs
gegangen. Diesen Abend / haben
die Türken / aus dem Schloß /
feurige Pfeile / zum anzünden /
auch andere mit geschriebenen Zet-
teln / (welche sie / wie man davor
hielte / beschworen hatten) herab-
geschossen. Auf der Zettel einem /
fande man diese Worte / wie sie ein
der Sprache kändiger Jesuit ge-
dolmetschet: Proptet meritum
unius Sancti, moveas te de hinc;
si non movebis, habebis ad ca-
put; Zu Teutsch: Um willen
des Verdiensts eines Heiligen /
heb dich von hinnen; und wo
du dich nit hebest / solst du eines
an den Kopf bekommen.

Inzwischen hatte H. Graf Se-
rini seinen March fortgesetzt / und
unterwegs / auch um Esseck her-
um /

um/ viel Türkische Palanken oder
Blockhäuser / als Mohacz, Na-
dasd, Setsch, Barok, und andere/
so von den Türken verlassen wor-
den / abgebrennet. Etliche 100
von Babocza und andren Orten
abgezogene Tartarn / so in einem
Dorf gestanden / wurden aus dem
Schloß zu Fünfkirchen mit 2
Stück - Schüssen gewarnet: die
dann in grosser confusion sich
davon machten / und in zween
Haufen sich theilend / die eine
Hälfte durch die Donau / die an-
dre durch die Draw / ungeacht der
grimmigen Kälte / übergeschwem-
met / deren aber bey 660 ertrunken.
Hierauf galt es der Brücken / wel-
che vor fast 100 Jahren / von den
Türkischen Keyser Solimanno,
mit grosser Mühe und Kosten /
(indem täglich 30000 Menschen

H v

daran

174 Einäscherung der Brücken
daran gearbeitet) über die Draw/
auch sonst noch 3 Flüsse / und den
daranstossenden Morast / 8565
Schritte (andre setzen / 3 Stuns
den lang und 24 breit / daß 3 Wä-
gen nebeneinander fahren können /
und zwar gar zierlich / wie eine
Gallerie / zu Überbringung der
Türkischen Armee, warerbauet
worden: und sollen die Hölzer al-
so dicht ineinander gefügt gewesen
seyn / daß kein Tropf Wassers
hat darzwischen durchrinnen kön-
nen. Wiewohl nun die Türken/
disß Keyserliche Werk zuretten
und den Hungarn Einhalt zu-
thun / herbey kamen / mußten sie
doch weichen / und von fern an-
sehen / daß die Brücke den 2 Febr.
angezündet und völlig in die Asche
gelegt wurde: worzu / aus Schick-
ung Gottes / die Winde selber
helfen/

helfen / und als Blasbälge / das Feuer von einer Seite zur anderen führen mußten. Hierdurch ward den Türken / der Paß aus Servien und Rascien in Hungarn / abgeschnitten: und ist also das Vorhaben / weßwegen man diesen Zug vorgenommen / glücklich zu Ende gebracht worden. Im Rückweg gegen Fünfkirchen / brennten die unsren bey 100 Dörfer samt den Mühlen ab: abermals den Türken zu großem Nachtheil / und ihnen / auf künfftiger Anzug / die Provision zu schmälern / welche / zeit wärend der Reuhäuslischen Belägerung / ihnen meinst von diesen Orten zugekommen ware.

Den 5. Febr. came H. Graf Serini wiederum zu Fünfkirchen an / und fand alles zum Sturm färtig. Man zeigte / zweyen gefangene

H vj

fange=

fangenen Türken / eine angelegte
Mine / und schickte sie / auf parole
und caution, ins Schloß / die
Belägerten zur Aufgabe zubere-
den: welche aber nit wider kamen/
und ward nur desto mehr heraus-
geschossen: wie sie dann die vors-
nehmsten Gassen bestreichen kon-
den / also daß man keinen Schritte
sicher gehen mochte / und die Kus-
geln hin und wieder flogen / auch
viel Officiers beschädigt wurden.
Den folgenden Tag / ward Kriegs-
raht gehalten: und / wiewohl in
dem Schloß ein Schatz eiliche
Millionen wehrt vermutet wurde /
jedoch dem Ort / ohne grob Ge-
schütz / womit die unsren nit verses-
hen waren / nichts anzugewinnen /
überdas zu befürchten ware / das
Wetter möchte weich werden / und
alsdann schwerlich aus dem Land
zukom

zukommen; vn: als ward endlich dahin geschlossen / daß man abziehen und die Stadt im Brand stecken sollte. Solchem Schluß zu folge / wurden diese Nacht die Stücke von den Batterien abgeführt. Also zogen die unsren / den 7. Febr. mit anbrechendem Tage aus der Stadt / welche hinter ihnen sich in die Aschen setzte. Sie ist etwas grösser / als Gräs in Steyrmarch / mit hohen Mauern und Thürnen / auch mit 9 Türkschen Tempeln / versehen / und wegen Kaufmanschaft sehr berühmt / gewesen.

Die Armee gieng nun gegen Sigeth zurücke / und campirten diese Nacht / eine starke Meil von Fünfkirchen / bey einem Dorfe; folgenden Tags aber / etwan eine halbe Stunde von Sigeth, bey ei-

H vj

nem

nem andren Dorfe / dahin man 2
 Meilen marchiret. Gegen Ab-
 bend chargirte eine Türkische
 Partey mit der Croatischen
 Wacht / bey dem Hauptquartier /
 machte sich aber bald wieder das
 von. Den 9. diß / giengen die uns-
 fren Sigeth, wie in Anzug zur rech-
 ten / also ist im Rückzug zur lin-
 ken vorbei. Es geschahen zwar
 wiederum / aus der Bestung / viel
 Canon - Schüsse / aber ohne
 Schaden der unsren : wie dann
 auch bey 100 Reuter / neben etli-
 chen Janitscharen / mit den unsren
 zu charmuziren / heraus kamen /
 und von der avantgarde etliche
 Reuterjungen nidermachten. Sel-
 bigen Abend / ward abermals bey
 einem Dorf campiret. Folgen
 den Tags / als man fürter - mar-
 chirte / kame der Feind um Mittag
 etliche

der Christlichen Armee. 179

etliche 1000 stark/ an einem moras
stigen Paß/ unter 18 Fahnen/ setzte
in der Christen Arrieregarde,
und chargirte mit der Pfalz-Neus
burgischen und Pommerischen
Compagnien zu Pferd/ von wels
cher sie dapper recontrirt wurden.
Dem Pfalz-Neub. Rittmeister/
H. Bar. de Eineten, ward die lin
ke Hand ab/ die Nase entzwey/ und
sonst noch 7 Wunden gehauen/
auch der Leutenant mit einer Lanze
durchrennt/ wovon er gestorben.
Es wurden auch/ von diesen bey
den Compagnien, in der ersten
Surie/ bey 40 gemeine Reuter ni
dergemacht. Dieser Einfall/
machte ziemlich Lärmen/ und hätte
te der Feind die Beschaffenheit
des Christlichen Marche, auch
daß die Arrieregarde nur 500
Mann stark gewesen/ gewußt/ sol
te über

II

te über die unsrn ein grosses Unglück gekommen seyn. Das Chur - Mainzische Regiment / marchirte eben über den Paß und hatte den Nachzug bey der Infanterie. Andere Regimenten marchirten im Walde / und konden sich so eilends mit colligiren / noch in Ordnung stellen. Als aber der Feind der unsren anmarch vermerkte / liesse er sich an den wenigen Köpfen / und eroberten Pferden genügen / und flohe. Die unsren wurden / durch den Braunschweig Lüneburgischen Herrn Obristen Rauchhaupt / und den Württembergischen Herrn Rittmeister von Eib / so zeitlich secundirt / daß der Türken bey 22 Vornehme / worunter man auch den gewesenen Commendanten zu Bresniz erkennen / niedergemacht; ausser des
nen/

der Christlichen Armee. 181

nen/welche sie todt oder tödlich verwundter mit sich hinweggeschlepptet / derer man eine nit kleine Anzahl vermutet. Hierauf ward in sichrerer Postur fortmarchirt unß diesen Abend / bey einem Dorf an einem grossen Morast campirt; H. Gr. Serini, aber ware nach Babocza vorausgangen / wegen der Guarnison daselbst Verfügung zuthun.

Denn 12 diß / gienge die Armee mit dem Tage wieder fort / und ward bey einem Dorf / eine Meile von Segest campirt. Diesen Tag / ist auch / die vormals in Babocza hinterlassene Besatzung / von dorten ab / und nach Bresnitz marchirt. Folgenden Tags / kamen die unsrer vor Segestan. Die Türksche Guarnison daselbst / als sie die Christen
in vol

In voller Bataglia annahen gesehen/ verlohren den Muht zur Gegenwehr/ capitulirten auf dierer zu Babocza Conditionen/ und ward mit einbedinget/ daß anderweit 40 Christen/ halb Teutsche und halb Ungarn/ solten der Gefängnis erlassen werden: weswegen der Commendant/ mit 6 vornehmen Türken/ zu Geiseln verblieben. Es hatte aber diese Guarnison vorhero/ all ihr Haab und Gue/ auch Weiber und Kinder/ nach Camischa gestellet/ und ist unter 3 Agen nur etliche 40 Mann stark gewesen. Dieser Ort/ an einem Berg ligend/ ist sonst wohl verwahrt/ und hätte etwan so leichtlich nit können bezwungen werden. Den 13 diß/ ward eine Meile weiter marchirt/ und wiederum bey einem Dorfe Nachtlager gehalten.

ten. Den 14/ gieng die Armee
Breslau vorbei/ deren erste Guar-
nison/ gleichwie zuvor die Baboer-
ische/ sich wiederum mit den un-
sern conjungirt/ und mit neu-ber-
uffenen Völkern ausgewechselt
worden. Selbigen Abend/ ward
eine Meil von Serinwar, bey dem
Dorf Sarcan campiret. Den 15/
passirten sie die Muer über die
Schiffbrücke daselbst/ und logir-
ten selbige Nacht zu Docrobrot,
in der Insel. Folgenden Tags/
nachdeme zuvor ein allgemeines
Dank-Fest gehalten/ und das Te-
DEum laudamus gesungen wor-
den/ gieng Herr General-Leutes-
nant Graf von Hohenloß/ wie-
derum in sein Quartier nach Pet-
tau: deme/ den 17 ditz/ die sämt-
liche Trouppen/ auch in ihre
Quartiere/ gefolget. Es ward
auch

184 Glücklicher Ablauf/

auch alsofort ein Ingenieur, mit den eroberten Fahnen und andren Türkischen rar- Beuten / nach Regenspurg abgefertigt / solche Ihr. Majestät zu präsentiren / beynebenst einige fernere Ordre einzuholen.

Diß ist also der Verlauf/ der so remarquablen Expedition, welche weit glücklichet / als man Anfangs vermutet / abgelaufen. Es ist auch wohl zu bewundern und Göttliche Obsicht darbey zu spüren / daß / zu dieser beschwerlichen Winter-Expedition, das Wetter sich so trocken und favorable erzeiget: auser dessen / dem Fußvolk / welches continuirlich im Schnee campiren/ auch überdas / aus Mangel an Vivers, sehr strapazirt / müd und matt worden / unmöglich gesfallen wäre / solchen Zug auszustehen. Zu größtem Glück / waren die Morast und änge Pässe / welche zum Theil eine Armada in drey Tagen mit hätte passiren können / so hart gefrohren / daß Reuter / Fußvolk und Wägen zugleich nebeneinander / ohne Zittern / marchiren konden; und hat diß harte Wetter
gerad

Gerad solang gedauert / bis die unsren
Ihr Vorhaben glücklich vollzogen und
wieder nach Haus gelanget.

Nachdem / Herr General Lieutenant
Graf von Hohenloh / alles mit Ordre
wohl bestellet / gieng er per Posta nach
Regensburg / Ihr Keyserl. May. und
seinen Herrn Principalen / vom ganzen
Verlauf richtige Relation zuthun ; so
wohl auch ein und andres / zu Behuf
künftigen Feldzugs / und wie die verle-
digte Generaln und andre Chargen / mit
andren Cavalliern zu bestellen seyen / ab-
zureden. Es sind hierbey der unsren
zwar nit wenig theils erfroren / theils
vorm Feind in Stürmen und im Feld
geblieben / und hat es auch so manchen
vornehmen Teutschen Officier gekostet.
Doch geschah hingegegen dem Feind
grosser Abbruch / indem bey 500 Dör-
fer / (andre sagen von 1000) neben einer
grossen von den Türken sonst jederzeit
sicher - bewohnten Stadt / abgebrannt ;
drey veste Plätze / (welche dem H. Gra-
fen Serini wohlgelegen / Canischa gleich-
sam blocquirt zuhalten) erobert und be-
setzet ; vier Schlöffer / und soviel palan-
ken / zernichtet ; bey 50000 Stück Vieh
und pferde / samt andrer reichen Beute /
(welche aber meist die Hungarn und
Croas

186 Glücklicher Ablass /

Croaten eingeschickt und gepackt als die am höchsten damit umzugehen wissen / (mit gern etwas liegen lassen) weggenommen / (mit den Türken ein grosser Schrecken eingeschickt worden: dergleichen Streiff der Christen / bey 20 Meilen in das Türkische Gebiet / in 100 Jahren nicht gesehen ist. In den drey eroberten Vestungen und der Stadt Fünffkirchen / bekamen die unstrigen 44 meinst den Röm. Reysern vordessen aberoberte Stücke; derer 8 zu Bresnitz, 8 zu Babocza, 8 zu Bartsch, 8 zu Bath oder Fünffkirchen und 12 zu Segest gestanden. Sonsten fanden sich auch daselbst / neben ziemlichen Vorrath an Munition / und Ueberfluß an Proviant / viel Gefangene Christen / insonderheit mit wenig von den Tartarn vormals bey Pressburg weggeführte Weiber und Kinder / die dann alle wieder ledig gemacht wurden. Die beyde erste Vestungen / besetzte S. Graf Serini mit 200 Teutschen Musquetiern vom Spitzischen Regiment / auch mit etlichen seinen Husarn und Heyducken; die letzere aber / S. Graf Budiani, mit seinen Heyducken: ward also Canischa fast wie blocquirt gehalten. Der Großvezier hat nachmals / mit den jenigen Türken / so in diesem Serinischen Anzug / die

die Schlacht gegeben / und obbenannte
 Vestungen / denen H. Grafen abgetret-
 ten / eine Execution vorgenommen / und
 ihnen allen die Köpfe abfallen lassen.
 Den Commendanten in Segest, ließe er les-
 bendig schinden / die Haut ausfällen /
 und solche dem GroßTürken präsentir-
 ren; den Häubman aber / hat er an ei-
 nem Hacken aufhengen lassen.

Nunmehr sind die Türken wider in
 vollem Anzug begriffen / und soll der
 Türkische Keyser in eigener Person mit
 200000 Mann ins Feld gehen: zu dem
 Ende / an stat der bey Elleck abgebrenn-
 ten Brücken / etliche Schiffbrücken auf
 die Draw und Donau sollen verfertigt
 werden. Gott vereine die Christen
 Herzen und Hände / und verleihe gnä-
 diglich / daß / auf künftiges Jahr / sei-
 ner allerhöchst-glorwürdigsten Ma-
 jestät zu Dank und Preis / von der Chris-
 ten Siegen und der Türken Erliegen /
 die Geschichtfedern materie zuschreiben
 bekommen mögen. Inmassen wir /
 vor dissmal / beschliessen mit dem Wan-
 sche: Gottes Liebe beschenke Vns Mit
 seiner FreudenVhe!

E N D E.

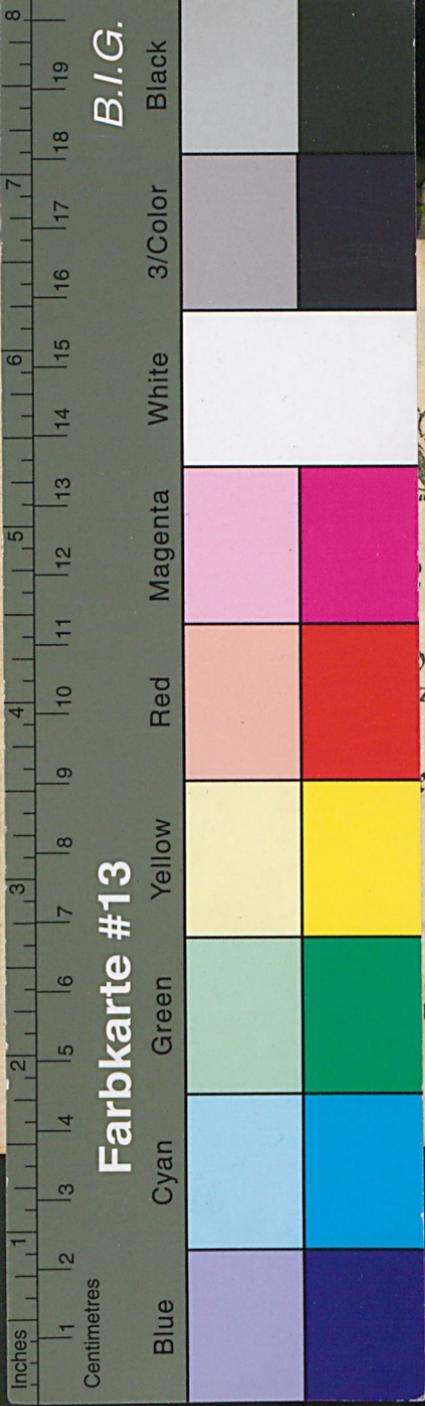
153615

X 2615964

R.

VD 77





B.I.G.

Farbkarte #13



3

Fortsetzung
dieser
Hungarischen
Chronik:
inhaltend
denkwürdige Sachen/
welche /
dem der Türkische Groß-
zier wider die Christenheit in
Hungarn zu Feld ge-
zogen/
enderseits vorgegangen.



berg/ in Verlegung Michael und
Johann Friedrich Endtern.
Im Jahr 1664.

